

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Kontext der Erhebung	2
1.1. Bibliotheken als Integrationszentren	6
2. State of the art-Studie: Durchführung einer österreichweiten Erhebung	9
2.1. Vorgangsweise	9
2.2. Design des Fragebogens	9
3. Ergebnisse und Befunde	12
3.1. Teilnehmende Bibliotheken im Überblick	12
3.2. Ausstattung	16
3.2.1. Homepage	16
3.2.2. PC-Arbeitsplätze	17
3.2.3. Barrierefreiheit	18
3.3. Nichtdeutschsprachige und zwei- bzw. mehrsprachige Medienbestände	19
3.3.1. Nichtdeutschsprachige Medien gesamt	19
3.3.2. Zwei- bzw. mehrsprachige Medien gesamt	20
3.3.3. Zwei- bzw. mehrsprachige Medien nach Bundesländern	21
3.3.4. Zwei- bzw. mehrsprachige Medien nach Bibliotheksgrößen und Sprachen	23
3.3.5. Sprachlernmedien	33
3.3.6. Thematische Sachmedien	36
3.4. Bibliothekarische Aus- und Fortbildungsaktivitäten	37
3.5. Spezialisierte MitarbeiterInnen	40
3.6. Sprachenkenntnisse der MitarbeiterInnen	41
3.7. Service und Veranstaltungen	42
3.8. PR und Werbung	45
3.9. Netzwerke und Kooperationen	47
4. Zusammenfassung	48
5. Maßnahmen zur Förderung integrativer/interkultureller Bibliotheksarbeit ...	51
6. Literatur	54
7. Anhang	56

1. Ausgangslage und Kontext der Erhebung

Dass ausgerechnet den Bibliotheken – und hier in erster Linie den öffentlichen Bibliotheken – die Aufgabe aufgebürdet werden soll, dem als bildungsfern(st) identifizierten Teil der Gesellschaft über Bildungsförderung zur (besseren) Integration in die Gesellschaft zu verhelfen, ist sicher vermessen. **Aber dass Bibliotheken in dem Bildungsprozess, dessen Notwendigkeit über Jahrzehnte fatalerweise ignoriert wurde, eine [...] Rolle spielen können und sollen, wird inzwischen nicht mehr bestritten.**¹

In der Bibliothek treffen SeniorInnen auf StudentInnen, ManagerInnen auf Arbeitslose, Schöngelster auf Technik-Freaks und eben auch Menschen unterschiedlicher Kulturen aufeinander. Die Bücherei kann diese Begegnungen fördern, durch gezielte Projekte unterstützen und ihr Potential an neuen Erfahrungen als besondere Qualität erkennbar machen.²

In Österreich leben derzeit ca. 10 % Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft.³ Noch höher ist die Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund, d. h. Personen, die in Österreich geboren sind und/oder eine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und von denen Eltern- bzw. Großeltern nach Österreich eingewandert sind: aktuellen Untersuchungen der Statistik Austria liegt zufolge haben etwa 16,3 % der ÖsterreicherInnen einen Migrationshintergrund.⁴ Die größte Gruppe von Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft kommt aus dem ehemaligen Jugoslawien (36 %). 13 % kommen aus der Türkei und 13 % aus neueren EU-Mitgliedsländern.⁵

Ende der 1960er- bzw. Anfang der 1970er-Jahre begannen engagierte Bibliotheken – in Reaktion auf die vermehrte Zuwanderung durch so genannte „GastarbeiterInnen“ – im Rahmen der „Sozialen Bibliotheksarbeit“ erstmals im deutschsprachigen Raum vermehrt Angebote für ArbeitsmigrantInnen anzubieten. Das Angebot konzentrierte sich dabei vor allem auf die Bereitstellung einiger fremdsprachiger Bücher (z. B. in den Großstädten Duisburg, Frankfurt, Nürnberg und Stuttgart).⁶

¹ Busch, Rolf: „Social Inclusion“ und die Rolle der Bibliotheken. Eine Einleitung. In: Brücken für Babylon. Interkulturelle Bibliotheksarbeit. Grundlagen – Konzepte – Erfahrungen. Herausgegeben von Petra Hauke und Rolf Busch. Bad Honnef: Bock und Herchen, 2008, hier S. XIII f.

² Wegerer, Beate: Zwischen den Kulturen. Interkulturelle Bibliotheksarbeit. In: Büchereiperspektiven 4/2007, S. 8 – 10, hier S. 8.

³ Heinz Fassmann (Hg.): 2. Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. 2001 – 2006. Klagenfurt/Celovec, 2007.

⁴ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html

⁵ Fassmann, 2007.

⁶ Pirsich, Volker: Interkulturelle Bildung – ein Weg zur Integration? Kulturorte als interkulturelle Lernorte. Bibliotheken. (www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/dokumente/Pirsich_Interkulturelle%20Bildung_Kupoge-Tagung.pdf)

Eine ähnliche Entwicklung gilt auch für die Öffentlichen Bibliotheken (ÖB) in Österreich. Corinna Carstensen beschreibt die Situation in der BRD für das darauf folgende Jahrzehnt wie folgt:

Die langandauernde Ungewissheit bei der Entwicklung von Strategien zur politischen, sozialen und kulturellen Integration der AusländerInnen mag eine der Ursachen gewesen sein, weshalb sich die Bibliotheken erst ab den 70er Jahren dem Problem der Literaturversorgung für AusländerInnen zuwandten. Dies geschah zunächst in einigen wenigen Bibliotheken mit einem ungeheueren Engagement, blieb aber lange Zeit zu unsystematisch [...] ⁷

In den 1990er-Jahren rückte das Thema „interkulturelle“, aber auch sozial-integrative Bibliotheksarbeit etwas in den Hintergrund. Volker Pirsich, zur Entstehungszeit des Textes Vorsitzender der Expertengruppe „Interkulturelle Bibliotheksarbeit im Deutschen Bibliotheksverband“, sieht die Gründe dafür in der prekären Finanzierungssituation der Bibliotheken im deutschsprachigen Raum, die schon die adäquate Medienversorgung der Mehrheitsgesellschaft äußerst schwierig machte.

Den Wendepunkt und eine neuerliche, systematischere Auseinandersetzung mit Sozialer Bibliotheksarbeit markiert das Jahr 2000, als unter anderem mit der ersten PISA-Studie und ihren Folgen die migrantische Bevölkerung im deutschsprachigen Raum wieder stärker in den Blick geriet.

Menschen mit Migrationshintergrund und Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft zählen in vielen Ländern, so auch in Österreich, zu den sozial und ökonomisch am stärksten benachteiligten Gruppen. MigrationswissenschaftlerInnen verweisen zur Verbesserung dieses Umstandes regelmäßig auf den zentralen Auftrag des Bildungssystems, wobei die Teilhabe an der Wissensgesellschaft als Schlüsselqualifikation zur sozialen und ökonomischen Inklusion und zum ökonomischen Aufstieg angeführt wird:

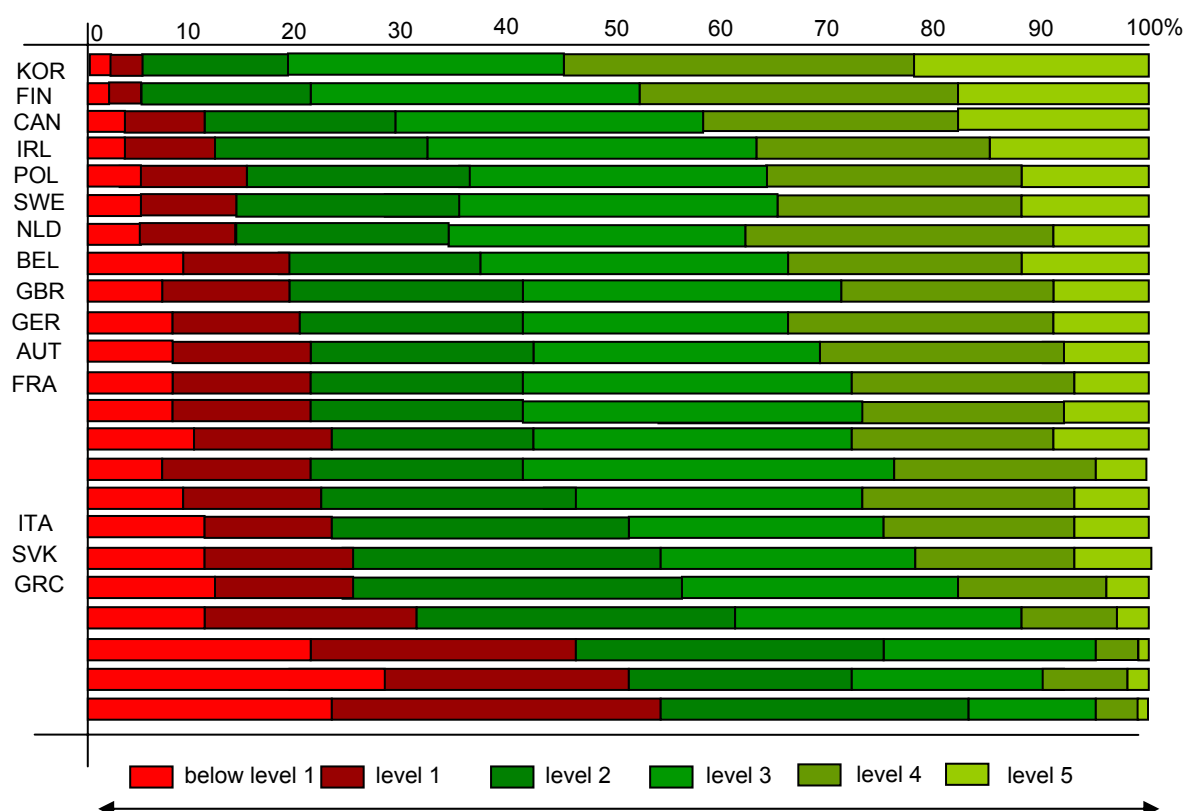
In den europäischen Gesellschaften wird eine möglichst breite Bildungspartizipation der Bevölkerung nicht nur aus der Perspektive von Gerechtigkeit – Chancengleichheit, Kompensation von Benachteiligung – diskutiert, sondern zunehmend aus der Perspektive gesamtgesellschaftlicher Rationalität. In einer Gesellschaft, deren Zukunft immer stärker von einem hohen Niveau an Information, Wissen und technologischen Kompetenzen ihrer Mitglieder abhängt, würde ein hoher Anteil nur gering Qualifizierter eine entsprechend niedrige gesellschaftliche Effizienz bewirken. ⁸

⁷ Carstensen, Corinna: Multikulturelle Bibliotheksarbeit in einer multikulturellen Gesellschaft. Wie welttoffen ist die Öffentliche Bibliothek? In: Bibliothek 20, 1996/2, S. 216 – 244, hier S. 225.

⁸ Weiss, Hilde / Unterwurzacher, Anne: Soziale Mobilität durch Bildung? – Bildungsbeteiligung von MigrantInnen. In: Heinz Fassmann (Hg.): 2. Österreichischer Migrations- und Integrationsbericht. 2001 – 2006. Klagenfurt/Celovec, 2007. S. 227 – 243, hier S. 227.

Ausländische Jugendliche erfahren jedoch eine deutlich niedrigere Bildungsbeteiligung bzw. Schulbildung als inländische Jugendliche: Bei der Volkszählung 2001 befinden sich 80,9 % der österreichischen Jugendlichen zwischen 15 und 19 Jahren in Ausbildung (inkl. Berufsschule); bei den ausländischen Jugendlichen sind es jedoch nur 65,4 %.⁹ Auch die von der OECD herausgegebene vergleichende Länderstudie von SchülerInnen mit Migrationshintergrund bei der PISA-Erhebung von 2003 zeigt ähnliche Ergebnisse.¹⁰

Aus bibliothekarischer Sicht sind in diesem Zusammenhang auch die PISA-Ergebnisse zur Lesekompetenz österreichischer SchülerInnen von Interesse. Diese Lesekompetenz wurde bei PISA in 5 Leistungsstufen eingeteilt, wobei Level 1 und darunter so genannte „RisikoschülerInnen“ sind. Diese können zwar im technischen Sinne Lesen, aus dem Gelesenen jedoch nur mit Schwierigkeiten Informationen extrahieren und in einen Gesamtkontext einordnen. 2003 waren 20 % der österreichischen SchülerInnen im untersten Leistungssegment, d. h. jede/r fünfte österreichische SchülerIn kann nur unzureichend sinnerfassend lesen. Bei der PISA-Erhebung von 2006 hat Österreich mit 21,5 % Lese-RisikoschülerInnen dieses Ergebnis sogar noch verschlechtert.¹¹



⁹ Ebd., S. 230f.

¹⁰ Vgl. z. B. <http://www.bmukk.gv.at/schulen/sb/pisa2006.xml>.

¹¹ <http://www.bifie.at/pisa-ergebnisse-2006>.

SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind stärker von Lernschwächen betroffen: mit einem Punkteunterschied von 61 Punkten ist die Differenz der Leistungen zwischen mehrheitsösterreichischen SchülerInnen und SchülerInnen mit Migrationshintergrund überdurchschnittlich hoch. Im Gegensatz zur landläufigen Meinung schneiden SchülerInnen der 1. Generation (MigrantInnen, die mit ihren Eltern eingewandert sind) besser ab als SchülerInnen der 2. Generation, die in Österreich geboren sind und hier ihre Schullaufbahn absolviert haben. Das Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung (BIFIE), das die PISA-Studie für Österreich durchgeführt hat, führt dieses Ergebnis auf einen geringen Effekt der Integrationsbemühungen in Österreich sowie auf die sozioökonomische Benachteiligung von MigrantInnen zurück.¹²

Die sozioökonomische Benachteiligung lässt sich auch an kulturellen Ressourcen bzw. Leseressourcen im Elternhaus illustrieren: 9 % der österreichischen SchülerInnen leben in einem Elternhaus mit 0 – 10 Büchern, weitere 16 % kommen aus einem Elternhaus mit einem Buchbesitz zwischen 11 und 25 Büchern. Der Anteil an Büchern und anderen kulturellen Ressourcen (z. B. eigener Computer, Zeitschriften) im Haushalt der Eltern ist bei Kindern mit Migrationshintergrund noch etwas niedriger. Der Anteil der Kinder türkischer Herkunft, die nur über geringe kulturelle Ressourcen verfügen, ist mit rund 2/3 besonders hoch. Dies trifft auch auf 58 % der Kinder mit einem Vater aus Bosnien, Kroatien oder Serbien und auf rund 1/4 der Kinder sonstiger Herkunft zu.

Auch die Migrationsexpertin Silvia Göhring verweist im Zusammenhang mit der schwachen Bildungsprogression und den geringeren kulturellen Ressourcen von SchülerInnen mit Migrationshintergrund auf die ungleiche Verteilung von sozioökonomischen Beweglichkeiten und fordert von Bibliotheken und der Öffentlichen Hand daher die besondere Förderung dieser Gruppen.¹³

¹² Ebd.

¹³ Göhring, Silvia: Migration – Integration – Aufgabenstellungen: Wider die Unvernunft, nicht zu handeln. Büchereiperspektiven 4/2009.

1.1. Bibliotheken als Integrationszentren

In ihrem Leitbild aus dem Jahr 2002 postulieren Österreichs Öffentliche Bibliotheken die sozial-integrative Bibliotheksarbeit für MigrantInnen, Arbeitslose, Behinderte, Informationsarme und SekundäranalphabetInnen als eines ihrer Hauptarbeitsgebiete. Der Zugang zu neuen Informationstechnologien und der Abbau von Nutzungsbarrieren werden im Leitbild der ÖB als deren vordringlichste Aufgabe dargestellt:

Öffentliche Bibliotheken ...

- ... bieten für alle BürgerInnen ungeachtet ihres sozialen, materiellen, religiösen, gesundheitlichen und ethnischen Status freien Zugang zu Informationen,
- ... tragen mit zielgruppenspezifischen Dienstleistungen und bedarfsorientierten Medienangeboten zu einer Schaffung und Vertiefung sozialen Bewusstseins bei,
- ... zählen die Herstellung von Chancengleichheit beim Zugang zu neuen Informationstechnologien und den Abbau von Nutzungsbarrieren zu ihren vordringlichsten Aufgaben,
- ... stellen in sozial-integrativer Bibliotheksarbeit insbesondere für Menschen in defizitären Lebensumständen spezielle Dienste bereit.¹⁴

Damit haben Öffentliche Bibliotheken auf die oben beschriebenen gesellschaftlichen Entwicklungen reagiert und gleichzeitig ihre historische Rolle als „Knotenpunkt der Wissensvernetzung an der gesellschaftlichen Basis“ beibehalten. Das Leitbild Öffentlicher Bibliotheken erkennt die Bereitstellung von Literatur und Medien aller Art als Förderung von Partizipationschancen, für die Entwicklung von Handlungskompetenzen und die Wahrung sozialer, ökonomischer und kultureller Möglichkeiten an und streicht hervor, dass die Bibliothek von heute auch als Ort für integrative und kommunikative Sozialkontakte zu fungieren hat, mit dem Ziel, dem zunehmenden Rückzug in die Isolation seitens der Informationsarmen entgegenzuwirken und den kulturellen Austausch zu fördern. Hiermit wird vorweggenommen, was 2008 auch Ben Kaden und Maxi Kindling in ihrem Grundlagenbuch zur Sozialen Bibliotheksarbeit als zentralen Bewusstseinspunkt der Bibliotheken in der Wissensgesellschaft herausstreichen:

Gerade in der so gern und häufig beschworenen Entwicklung einer Wissensgesellschaft müsste die Bibliothek in eine neue Blüte eintreten, ist sie es doch, der traditionell die Bereitstellung des Zugangs zu Wissen bzw. Information obliegt. Und wenn man die „Wissensgesellschaft“ beim Wort nimmt und sie als alle Gesellschaftsmitglieder umfassendes Konzept versteht, so scheint die Bibliothek als seit je der Öffentlichkeit den Zugang zu Wissen gewährende Institution grundsätzlich geeignet, ein integratives Instrument zu sein. [...] Und bislang ist keine Institution in Sicht, die derart und umfassend, offen und nah an den Menschen diese Aufgabe übernehmen kann.¹⁵

¹⁴ Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs:

http://www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Leitbild/Sozial-integratives_Zentrum.

¹⁵ Kaden/Kindling 2008, S. 13.

Das Leitbild der Öffentlichen Bibliotheken in Österreich, wie es derzeit vorliegt, wurde von der Generalversammlung des Büchereiverbandes Österreichs (BVÖ) im Juni 2002 in Wien einstimmig beschlossen; seither haben viele Bibliotheken dieses angenommen bzw. auch für sich selbst ein eigenes Leitbild in diesem Sinne formuliert.

Nichtsdestotrotz sind Projekte und Maßnahmen der integrativen und interkulturellen Bibliotheksarbeit in ÖB noch unstrukturiert und nicht zuletzt oft Verdienst einzelner engagierter BibliothekarInnen und ihrer Eigeninitiative. Um integrative und interkulturelle Bibliotheksarbeit nicht als „von Zufälligkeiten und persönlichen Interessen abhängiges, letztendlich punktuell Zusatzangebot“¹⁶ zu sehen und diese allen BibliothekarInnen zu erleichtern, wurde vom Büchereiverband Österreichs mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) 2008 ein Projekt initiiert, das Bibliotheken bei integrativen und interkulturellen Aktivitäten fördert, ihre bisherige Arbeit optimiert und mit anderen Initiativen aus dem Bereich der interkulturellen bzw. der Arbeit mit Minderheiten vernetzt.

Ziel des Projekts ist, österreichweit eine neue Qualität integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit zu erreichen, die MigrantInnen und Personen mit besonderen Bedürfnissen nachdrücklich als Zielgruppen wahrnimmt. Damit wird nicht nur das österreichische Leitbild der ÖB umgesetzt, sondern auch eine langjährige Forderung der Internationalen Bibliotheksverbände (International Federation of Library Associations and Institutions – IFLA) stärker in den Blick genommen.¹⁷

In der IFLA existiert bereits seit 26 Jahren die Sektion 23 für „Library Services to Multicultural Population“; bereits 1982 hatte sie einen „Normenkatalog“ für Bibliotheksleistungen vorgelegt, der in überarbeiteter Form als Richtlinien (Überarbeitung von 2002) auch heute noch gültig ist.

Gemäß den Richtlinien der IFLA sind Bibliotheken dazu aufgefordert, gegenüber sozialen, ethnischen, linguistischen und kulturellen Minderheiten im Bibliotheksbetrieb Gerechtigkeit und Gleichheit durchzusetzen¹⁸ und Dienstleistungen in den Bibliotheken sollen der gesamten Gesellschaft „in gleichem Maße und ohne Diskriminierung zur Verfügung stehen.“¹⁹ Die Richtlinien umfassen unter anderem Empfehlungen für den Bereich des

¹⁶ Wegerer, Beate: Zwischen den Kulturen. Interkulturelle Bibliotheksarbeit. In: Büchereiperspektiven 4/2007, S. 8 – 10, hier S. 9.

¹⁷ Vgl.: <http://archive.ifla.org/VII/s32/pub/MulticulturalLibraryManifesto-de.pdf>

¹⁸ IFLA (Hrsg.): Multikulturelle Gemeinden: Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen. 2. Auflage. Den Haag: 2002, S. 4.

¹⁹ Ebd., S. 6.

Medienbestands, der Informationsmaterialien, der operativen Umsetzung sowie der Personalpolitik und der Vernetzung mit Kooperationspartnern.

Das im August 2006 verabschiedete IFLA Multicultural Library Manifesto, das im April 2008 vom Internationalen Rat der UNESCO bestätigt wurde, sieht in diesem Sinne unter anderem folgende Bibliotheksleistungen vor:

Jeder Mensch in unserer globalen Gesellschaft hat das Recht auf die volle Bandbreite von Bibliotheks- und Informationsangeboten. Mit Bezug auf kulturelle und sprachliche Vielfalt sollten Bibliotheken:

- für alle Mitglieder einer Gemeinschaft da sein, ohne aufgrund von kultureller oder sprachlicher Herkunft zu diskriminieren;
- Informationen in geeigneten Sprachen und Schriften zur Verfügung stellen;
- Zugang zu einer breiten Auswahl an Materialien und Leistungen anbieten, die alle Gemeinschaften und alle Bedürfnisse widerspiegeln;
- MitarbeiterInnen beschäftigen, die die Vielfalt der Gemeinschaft widerspiegeln und die dazu ausgebildet sind, mit und für verschiedenartige Gemeinschaften zu arbeiten.²⁰

In einem ersten Schritt des BVÖ-Projekts wurde eine österreichweite Erhebung zum Thema integrative und interkulturelle Bibliotheksarbeit durchgeführt. Sie sollte einen strukturierten und differenzierten Überblick über den derzeitigen Stand integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit in Österreich ermöglichen.

Die vorliegende Bestandserhebung entstand im Rahmen der „Verbesserung der integrativen und interkulturellen Bibliotheksarbeit“ der vom BMUKK finanzierten Vorerhebung. Sie dokumentiert das Ergebnis des ersten Projektschritts (s. Kapitel 3 – Ergebnisse und Befunde) und dient gleichzeitig als Orientierung für Verbesserungsvorschläge im Bereich integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit (s. Kapitel 5 – Maßnahmen und Empfehlungen zur Förderung integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit in Österreichs ÖB). Sie soll zudem ein Anknüpfungspunkt für weitere Aktivitäten sein, die sich konkret mit der Unterstützung der ÖB bei integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit beschäftigen sowie PolitikerInnen und MultiplikatorInnen aus diesen Bereichen über Notwendigkeiten im integrativen/interkulturellen Bibliotheksbereich unterrichten.

²⁰ IFLA (Hrsg.): Multikulturelle Gemeinden: Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen. 2. Auflage. Den Haag: 2002, S. 6.

2. State of the art-Studie: Durchführung einer österreichweiten Erhebung

2.1. Vorgangsweise

Die Erhebung wurde mittels einer schriftlichen Befragung durchgeführt. In einem ersten Schritt wurden 1.511 Fragebögen an Mitgliedsbibliotheken des Büchereiverbandes Österreichs versendet. Die Fragebögen ergingen an Öffentliche Bibliotheken und Sonderbibliotheken (Justizanstaltsbibliotheken, Vereinsbibliotheken und Fachbibliotheken). Vorrangig sollte erhoben werden, welche integrativen Maßnahmen österreichweit in Öffentlichen Bibliotheken bereits vorgenommen werden, welche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine integrative Rolle der Bibliotheken es bereits gibt bzw. welche erst geschaffen werden müssen und welche Angebote und Serviceleistungen Bibliotheken bereits anbieten bzw. mit Unterstützung in Zukunft anbieten möchten. Danach sollten die bereits vorhandenen Bemühungen systematisiert und auf Leerstellen und Notwendigkeiten zielgenau reagiert werden.

Die Rücklaufquote des Fragebogens war auffallend hoch und wies die Relevanz des Themas und das Bedürfnis der BibliothekarInnen aus, dieses mit dem Büchereiverband Österreichs zu diskutieren: 373 Fragebögen wurden dem Büchereiverband Österreichs ausgefüllt retourniert, das entspricht einem Prozentsatz von 24,6 Prozent und übersteigt somit die übliche Rücklaufquote von solchen schriftlichen Fernerhebungen um 4,6 Prozent. Die Studie soll einen ersten Überblick liefern und ein Anknüpfungspunkt für weitere Aktivitäten des BVÖ sein, die sich mit der Unterstützung der ÖB bei integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit beschäftigen.

2.2. Design des Fragebogens

Der Fragebogen wurde nach acht thematischen Dimensionen strukturiert. Die Dimensionen basieren auf Empfehlungen einschlägiger Fachliteratur für eine umfassende integrative bzw. interkulturelle Bibliothek und Positionen von ExpertInnen aus diesem Bereich.²¹ Zusammengefasst stützen sich diese auf nachstehende Empfehlungen:

²¹ Vgl. z. B. Jens Ingemann Larsen, Deborah L. Jacobs, Ton van Vlimmeren: Kulturelle Vielfalt. Konzepte und Erfolgsfaktoren multikultureller Bibliotheksarbeit. Gütersloh: Bertelsmannstiftung 2004 sowie Expertengruppe „Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ im Deutschen Bibliotheksverband, vgl. <http://www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/> sowie Ben Kaden, Maxi Kindling (Hrsg.): Zugang für alle – Soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland. Berlin: BibSpider 2007.

- Mehrsprachigkeit in der Bibliothek: sollte unter anderem Benützungsbedingungen, allgemeine Bibliotheksinformationen, Entgeltregelungen, Veranstaltungshinweise, Website und Medienbestand betreffen
- Spezifische thematische Informationsangebote für die Zielgruppen
- Ausstattung: Zugang zum Internet, PC-Arbeitsplätze sollten vorhanden sein
- Barrierefreiheit und Zugänglichkeit für Menschen mit besonderen Bedürfnissen
- Spezifisches Veranstaltungs- und Serviceangebot zu den Themen Integration, Migration und kulturelle Vielfalt (unter anderem mittels Kooperationen mit anderen Vereinen und Institutionen aus dem Bereich)
- Organisation und Personelles: Mehrsprachigkeit und entsprechende fachliche Aus- bzw. Fortbildung der MitarbeiterInnen, Bewusstseinsbildung

Folgende acht Dimensionen wurden vor dem Hintergrund dieser Empfehlungen für den Fragebogen des Büchereiverbandes Österreichs entworfen:

- Allgemeine Angaben zur befragten Bibliothek
- Organisation und MitarbeiterInnen
- Bestand, Erwerb, Katalogisierung
- Service und Veranstaltungen
- PR und Werbung
- Ausstattung
- Netzwerke und Kooperationen
- Wünsche und Service-Anregungen an den BVÖ

Konkret sollten unter u. a. folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie sich der Bestand der Bibliothek im Hinblick auf nichtdeutsche und zwei- bzw. mehrsprachige Medien zusammensetzt (Anzahl, Sprachen, Genres, Medienart)
- Welche Projekte und Maßnahmen wurden/werden bereits durchgeführt, die sich besonders an MigrantInnen richten (d. h. Medienbestand nichtdeutschsprachiger Medien, Informationsmaterial und Aufschriften in den wichtigsten MigrantInnensprachen, Öffnungszeiten, mehrsprachige bzw. themenspezifische Veranstaltungen etc.)
- Welche Projekte und Maßnahmen wurden/werden bereits durchgeführt, die sich besonders an soziale Minderheiten richten (d. h. themenspezifische Veranstaltungen, Kennzeichnung von themenspezifischen Medien, Informationsaufbereitung etc.)
- Welche strukturellen Mängel gibt es (Finanzierung, Ressourcen, Standorte etc.)

- Welche unterstützenden Maßnahmen wünschen sich ÖB auf diesem Feld von ihren Trägern, Land, Bund und BVÖ wünschen
- Welche zusätzlichen Qualifikationen sind bei den BibliothekarInnen bereits vorhanden (Fremdsprachen, zusätzliche Aus- und Fortbildungen, Kooperationen mit anderen sozialen und migrantischen Vereinen vor Ort)

In den Fragebogen wurde sowohl auf Elemente der standardisierten als auch nicht standardisierten Umfrageforschung zurückgegriffen²², indem „offene“, „halboffene“ sowie „geschlossene“ Fragen gestellt wurden. Bewusst wurden in den Fragebogen auch zwei „Indikatorenfragen“ eingearbeitet, deren Zweck nicht dringender Weise auf eine richtige oder positive Beantwortung der Frage zielte, sondern die Befragten zur Auseinandersetzung mit den Themen Minderheiten, Mehrsprachigkeit sowie Migration anregen sollten und gleichzeitig darüber Auskunft erteilen, wie und ob Bibliotheken in diesem Feld sensibilisiert sind.²³ Dass sich dieser Ansatz bewährt hat, zeigt der Kommentar einer Tiroler Bibliothek zur Erhebung: *„Dieser Fragebogen bringt schon viele Anregungen. Danke.“*

Der Fragebogen wurde vorab zur Probe und Kritik an ExpertInnen aus dem integrativen Bibliotheksbereich verschickt; nach deren Rückmeldung wurde er entsprechend ihren Erweiterungsvorschlägen und Anmerkungen nochmals überarbeitet.

²² Vgl. Wörterbuch der Sozialpolitik, <http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode/show.cfm?id=159>.

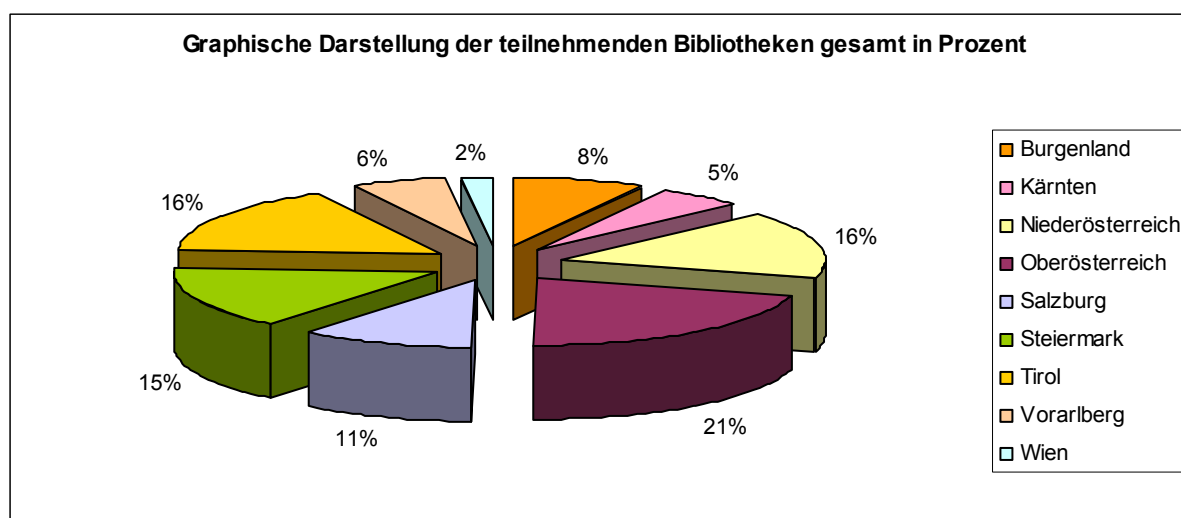
²³ So geschehen mit der Frage „Wie hoch ist der Anteil an BürgerInnen in Ihrer Gemeinde mit nichtdeutscher Muttersprache?“ und der darauf folgenden Frage „Wie setzt sich dieser zusammen (nach Sprachen)?“ Vollständiger Fragebogen vgl. Anhang.

3. Ergebnisse und Befunde

Die Auswertung der 373 Fragebögen erfolgte durch den BVÖ mit dem Datenbank-Managementsystem Microsoft Access. Die Angaben in diesem Kapitel stammen aus den von den MitarbeiterInnen der Bibliotheken ausgefüllten Fragebögen. Sie wurden, wenn möglich, durch Recherchen des BVÖ ergänzt.

3.1. Teilnehmende Bibliotheken im Überblick

Insgesamt haben sich 373 Bibliotheken an der Erhebung beteiligt. Nach Bundesländern stellen sich die teilnehmenden Bibliotheken in Prozentzahlen wie folgt zusammen: 8 % Bibliotheken aus dem Burgenland, 5 % Bibliotheken aus Kärnten, 16 % aus Niederösterreich, 21 % aus Oberösterreich, 11 % aus Salzburg, 15 % aus der Steiermark, 16 % aus Tirol, 6 % aus Vorarlberg sowie 2 % Bibliotheken aus Wien.



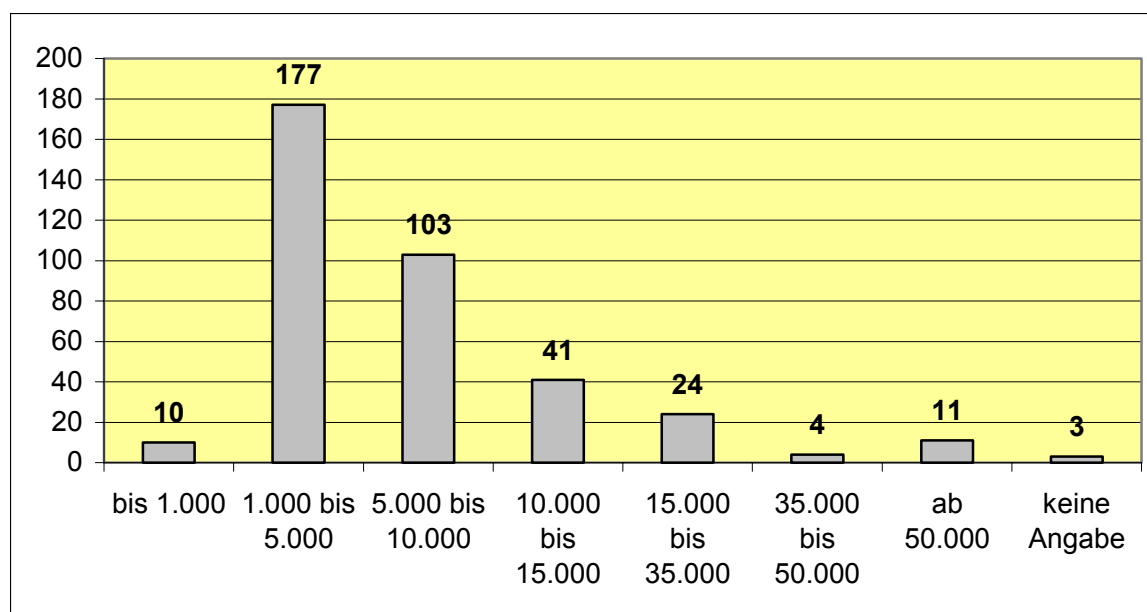
Im Folgenden werden die teilnehmenden Bibliotheken differenziert nach Bestandsgröße und Bundesland in totalen Zahlen aufgelistet.

Nach Bundesländern aufgeschlüsselt stellen sich die teilnehmenden Bibliotheken wie folgt zusammen: 30 Bibliotheken aus dem Burgenland, 20 Bibliotheken aus Kärnten, 60 aus Niederösterreich, 78 aus Oberösterreich, 39 aus Salzburg, 55 aus der Steiermark, 61 aus Tirol, 22 aus Vorarlberg sowie 8 Bibliotheken aus Wien. Somit haben 41 % der Bibliotheken aus dem Burgenland, 29 % der Bibliotheken aus Kärnten, 24 % der Bibliotheken aus Niederösterreich, 23 % der Bibliotheken aus Oberösterreich, 30 % der Bibliotheken aus

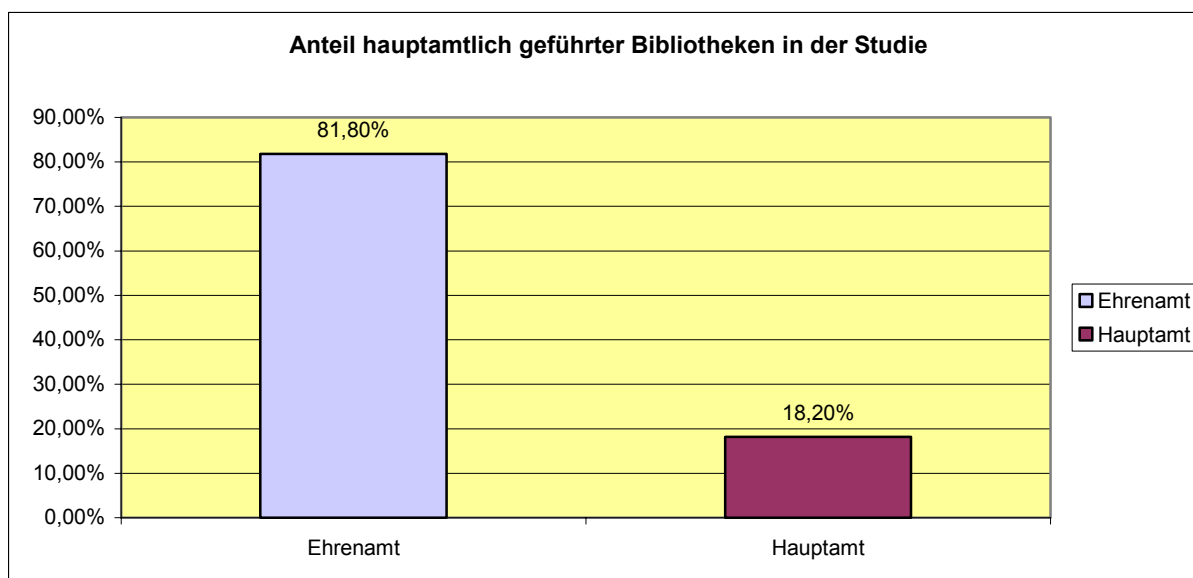
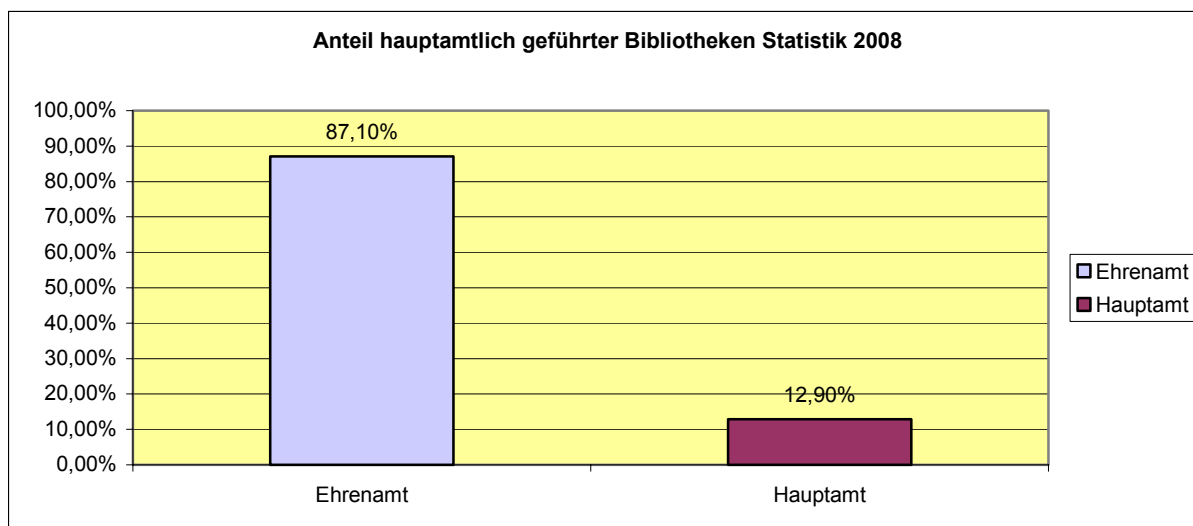
Salzburg, 23 % der Bibliotheken aus der Steiermark, 33 % aus Tirol, 21 % aus Vorarlberg sowie 7 % der Wiener Bibliotheken an der Erhebung teilgenommen.

	Gesamtzahl ÖB nach Statistik 2008	Teilnehmende ÖB ganze Zahlen	Teilnehmende ÖB Prozent
Burgenland	74	30	41 %
Kärnten	69	20	29 %
Niederösterreich	252	60	24 %
Oberösterreich	338	78	23 %
Salzburg	129	39	30 %
Steiermark	241	55	23 %
Tirol	186	61	33 %
Vorarlberg	106	22	21 %
Wien	116	8	7 %

Graphische Darstellung der teilnehmenden Bibliotheken nach Bibliotheksgröße



Zwei unterschiedliche Organisationsformen kennzeichnen das österreichische Bibliothekswesen: das Haupt- und Ehrenamt. Von den 1.511 Öffentlichen Bibliotheken, die Mitglied beim BVÖ sind (Statistik 2008), sind 1.211 Bibliotheken (87,1 %) ehrenamtlich bzw. nebenberuflich und nur 181 (12,9 %) Bibliotheken hauptamtlich geführt. Das Verhältnis entspricht auch annähernd der Zusammensetzung der Öffentlichen Bibliotheken, die an der Studie beteiligt waren. Bei den an der Studie beteiligten Bibliotheken ist ebenso das Gros ehrenamtlich geführt: 305 der 373 Öffentlichen Bibliotheken werden ehrenamtlich geführt, d. s. 81,8 %; nur 68 haben neben- und hauptberufliche MitarbeiterInnen, d. s. 18,2 %. Dennoch ist zu bemerken, dass die Rücklaufquote der hauptamtlich geführten Bibliotheken deutlich höher ist; diese sind somit auch stärker in der Studie abgebildet.



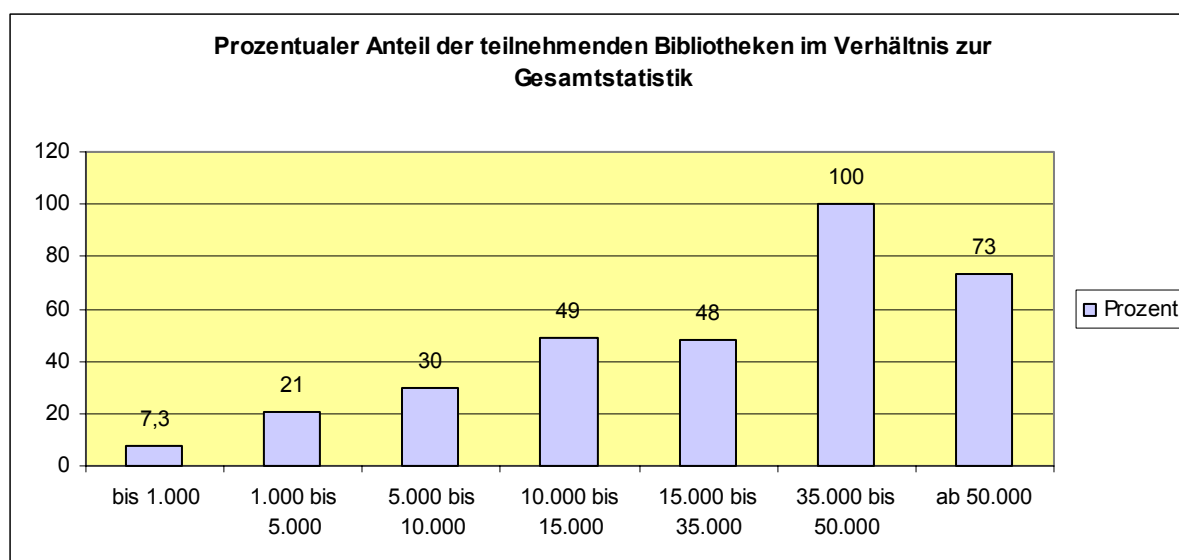
Diese strukturelle Gespaltenheit von ehrenamtlich und hauptamtlich geführten Bibliotheken in Österreich ist auch an der Gesamtstatistik der Studie ablesbar. Die größte Gruppe der ÖB, die an der Befragung teilgenommen haben, sind Öffentliche Bibliotheken mit einer geringen Medienanzahl von 1.000 bis 5.000 Medien (177 Bibliotheken), die zumeist von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen betreut werden und daher auch starke Einschränkungen bei Öffnungszeiten, Veranstaltungsangeboten, räumlichen Ressourcen und zusätzlichen Serviceleistungen mit sich bringen.

Teilnehmende Bibliotheken nach Bestandsgröße und Bundesland

Medienanzahl									
Bundesland	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	gesamt
Burgenland	3	22	4	0	0	0	1	0	30
Kärnten	0	6	6	4	3	0	1	0	20
Niederösterreich	0	26	16	9	7	1	1	0	60
Oberösterreich	2	31	27	9	5	1	2	1	78
Salzburg	0	25	10	1	2	0	1	0	39
Steiermark	2	26	14	8	4	0	1	0	55
Tirol	3	33	16	6	1	1	1	0	61
Vorarlberg	0	8	7	4	0	0	2	1	22
Wien	0	0	3	0	2	1	1	1	8
gesamt	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Von den 373 teilnehmenden Bibliotheken gaben zehn an, eine Medienanzahl von bis zu 1.000 Medien zu führen, 177 Bibliotheken verfügen über 1.000 bis 5.000 Medien, 103 Bibliotheken verfügen über 5.000 bis 10.000 Medien, 41 haben bis zu 15.000 Medien, 24 haben bis zu 30.000 Medien, 4 Bibliotheken haben bis zu 50.000 Medien und 11 Bibliotheken verfügen über mehr als 50.000 Medien. Drei der insgesamt 373 Bibliotheken machten keine Angabe zu ihrem Medienbestand.

Somit haben sich 7,3 % der Öffentlichen Bibliotheken Österreichs mit einem Medienbestand bis 1.000 Medien, 21 % der ÖB mit einem Medienbestand bis 5.000 Medien, 30 % der ÖB mit einem Medienbestand zwischen 5.000 und 10.000 Medien, 49 % mit einem Medienbestand zwischen 10.000 und 15.000 Medien sowie 48 % der ÖB mit einem Medienbestand zwischen 15.000 und 35.000 Medien an der Studie beteiligt. Die ÖB mit einem Medienbestand von 35.000 bis 50.000 Medien haben zu 100 % an der Studie teilgenommen. Die Öffentlichen Bibliotheken mit einer Medienzahl mit mehr als 50.000 Medien haben sich mit 73 % an der Studie beteiligt.



3.2. Ausstattung

Unter Dimension 7 – Ausstattung wurden die Bibliotheken gebeten, Angaben zur sozial-integrativen Ausstattung ihrer Bibliotheken zu machen.

3.2.1. Homepage

Seit 2000 stellt der Büchereiverband Österreichs seinen Mitgliedbibliotheken 20 MB Webspace seines Servers zur Verfügung und ermöglicht ihnen damit kostenlos eine Website auf dem BVÖ-Server zu hosten. Dass Angebot wurde bereits von fast allen Mitgliedsbibliotheken in Anspruch genommen. Diese Entwicklung spiegelt auch die Erhebung über integrative Angebote in Österreichs Bibliotheken wider: von den 373 an der Befragung beteiligten Bibliotheken haben 221 bereits eine eigene Website (59,25 %). 25 Bibliotheken (6,71 %) planen eine eigene Website. 104 ÖB (27,88 %) haben keine Bibliothekswebsite; weitere 23 (6,16 %) machten keine Angabe zu ihrem Internetauftritt.

Hat ihre Bibliothek eine Homepage?	Bibliothekskategorie	B	K	N	O	S	St	T	V	W	Gesamt
ist geplant	1.000 bis 5.000	0	1	3	3	1	3	2	1	0	14
	10.000 bis 15.000	0	1	0	0	0	0	0	1	0	2
	15.000 bis 35.000	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
	5.000 bis 10.000	1	1	0	2	0	1	0	1	0	6
	ab 50.000	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Summe		1	3	4	5	1	5	3	3	0	25
ja	1.000 bis 5.000	8	1	13	13	14	11	16	5	0	81
	10.000 bis 15.000	0	3	9	9	1	6	4	3	0	35
	15.000 bis 35.000	0	3	5	5	2	2	1	0	2	20
	35.000 bis 50.000	0	0	1	1	0	0	1	0	1	4

	5.000 bis 10.000	2	1	13	17	10	7	8	6	2	66
	ab 50.000	1	0	1	2	1	1	0	2	1	9
	bis 1.000	0	0	0	1	0	1	1	0	0	3
	keine Angabe	0	0	0	1	0	0	0	1	1	3
Summe		11	8	42	49	28	28	31	17	7	221
keine Angabe	1.000 bis 5.000	2	0	2	3	2	2	2	1	0	14
	10.000 bis 15.000	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2
	15.000 bis 35.000	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
	5.000 bis 10.000	0	0	1	2	0	1	0	0	0	4
	ab 50.000	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Summe		2	1	4	5	2	5	3	1	0	23
nein	1.000 bis 5.000	12	4	8	12	8	10	13	1	0	68
	10.000 bis 15.000	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2
	5.000 bis 10.000	1	4	2	6	0	5	8	0	1	27
	bis 1.000	3	0	0	1	0	1	2	0	0	7
Summe		16	8	10	19	8	17	24	1	1	104
Gesamtergebnis		30	20	60	78	39	55	61	22	8	373

3.2.2. PC-Arbeitsplätze

Wenn ExpertInnen davon ausgehen, dass in Zukunft die Bibliotheken verstärkt zu Lernorten werden („Teaching Libraries“), in denen weniger Bücher entlehnt denn Informationen und Recherchen getätigt werden²⁴, müssen Bibliotheken diesem Trend Rechnung tragen. Gerade für sozial benachteiligte Gruppen und bildungsferne Schichten ist der Zugang zu neueren Technologien besonders zu fördern. Viele Bibliotheken haben daher bereits begonnen, Arbeitsplätze in ihren Räumlichkeiten anzubieten. 183 der für die Studie befragten Bibliotheken gaben an, bereits PC-Arbeitsplätze in ihrer Bibliothek zu haben, d. s. 49,06 %. Zudem bieten bereits 267 der befragten Bibliotheken ihren BesucherInnen Internet zur freien Benutzung an – d. s. 71,58 %.

Bietet Ihre Bibliothek PC-Arbeitsplätze an?	Bestand	B	K	N	O	S	St	T	V	W	Gesamt
ist geplant	1.000 bis 5.000	1	1	4	1	1	1	2	0	0	11
	10.000 bis 15.000	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	5.000 bis 10.000	1	1	1	0	0	0	0	0	0	3
	ab 50.000	0	0	1	1	0	0	0	0	0	2
Summe		2	2	7	2	1	1	2	0	0	17
ja	1.000 bis 5.000	9	4	11	13	12	10	9	0	0	68
	10.000 bis 15.000	0	3	8	9	0	5	5	2	0	32
	15.000 bis 35.000	0	3	5	5	2	1	1	0	1	18
	35.000 bis 50.000	0	0	1	1	0	0	0	0	1	3

²⁴ Vgl. z. B. dazu den Beitrag von Jürgen Seefeldt in der Online-Bibliothekszeitschrift B.I.T.-online; <http://www.b-i-t-online.de/archiv/2005-01/fach1.htm>

	5.000 bis 10.000	2	1	11	13	8	4	7	4	1	51
	ab 50.000	0	0	0	1	1	1	0	1	1	5
	bis 1.000	1	0	0	0	0	1	2	0	0	4
	keine Angabe	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2
Summe		12	11	36	43	23	22	24	7	5	183
keine Angabe	1.000 bis 5.000	2	0	2	1	2	1	2	1	0	11
	10.000 bis 15.000	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2
	15.000 bis 35.000	0	0	1	0	0	1	0	0	1	3
	5.000 bis 10.000	0	0	1	2	0	1	0	0	0	4
	ab 50.000	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Summe		2	1	4	3	2	4	3	1	1	21
nein	1.000 bis 5.000	10	1	9	16	10	14	20	7	0	87
	10.000 bis 15.000	0	1	0	0	1	2	0	2	0	6
	15.000 bis 35.000	0	0	1	0	0	2	0	0	0	3
	35.000 bis 50.000	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	5.000 bis 10.000	1	4	3	12	2	9	9	3	2	45
	ab 50.000	1	0	0	0	0	0	1	1	0	3
	bis 1.000	2	0	0	2	0	1	1	0	0	6
	keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Summe		14	6	13	30	13	28	32	14	2	152
Gesamtergebnis		30	20	60	78	39	55	61	22	8	373

3.2.3. Barrierefreiheit

Über einen barrierefreien Zugang (Rampe) verfügen derzeit bereits beachtliche 188 der an der Befragung beteiligten Bibliotheken, d. s. 50,40 %. Sechs Bibliotheken planen einen barrierefreien Zugang; 127 Bibliotheken, d. s. 34,04 % haben derzeit noch keinen barrierefreien Zugang. 39 Bibliotheken, d. s. 10,45 %, machten keine Angabe. Gerade im Bereich der behindertenfreundlichen Nutzung müsste in Zukunft jedoch nicht nur der barrierefreie Zugang (Rampe) in die Bibliotheksräumlichkeiten gewährleistet werden; auch Websites und Leitsysteme sollten in diesem Bereich stärker auf barrierefreie Zugänglichkeit adaptiert werden.

Beispiele hierfür gibt es bereits in den Stadtbibliotheken Linz, Graz, Salzburg sowie Wien, wo unter anderem ein taktiles Leitsystem in Brailleschrift vorhanden ist bzw. Videos in Gebärdensprache auf der Homepage abrufbar sind.

Gibt es einen barrierefreien Zugang zu Ihrer Bibliothek?	Bestand	B	K	N	O	S	St	T	V	W	Gesamt
ist geplant	1.000 bis 5.000	0	2	2	4	0	2	2	0	0	12
	10.000 bis 15.000	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	5.000 bis 10.000	1	2	0	2	0	1	0	0	0	6
Summe		1	5	2	6	0	3	2	0	0	19
ja	1.000 bis 5.000	11	1	10	9	14	13	15	4	0	77
	10.000 bis 15.000	0	2	7	5	1	6	4	3	0	28
	15.000 bis 35.000	0	3	3	4	1	2	1	0	1	15

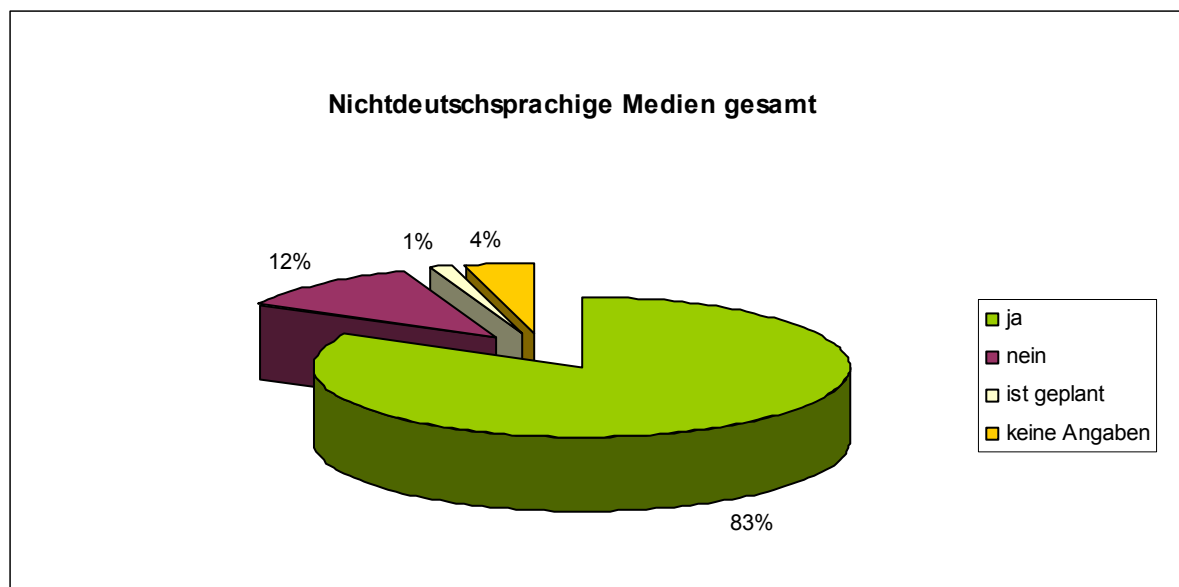
	35.000 bis 50.000	0	0	1	0	0	0	1	0	1	3
	5.000 bis 10.000	2	1	9	12	6	7	8	4	1	50
	ab 50.000	1	0	1	2	1	1	1	2	1	10
	bis 1.000	2	0	0	0	0	1	0	0	0	3
	keine Angabe	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2
Summe		16	7	31	33	23	30	30	14	4	188
keine Angabe	1.000 bis 5.000	3	0	2	2	5	3	4	1	0	20
	10.000 bis 15.000	0	1	0	1	0	1	1	0	0	4
	15.000 bis 35.000	0	0	2	0	1	1	0	0	0	4
	35.000 bis 50.000	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	5.000 bis 10.000	0	1	0	4	0	3	1	0	0	9
	ab 50.000	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Summe		3	3	4	8	6	8	6	1	0	39
nein	1.000 bis 5.000	8	3	12	16	6	8	12	3	0	68
	10.000 bis 15.000	0	0	2	3	0	1	1	1	0	8
	15.000 bis 35.000	0	0	2	1	0	1	0	0	1	5
	5.000 bis 10.000	1	2	7	9	4	3	7	3	2	38
	bis 1.000	1	0	0	2	0	1	3	0	0	7
	keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Summe		10	5	23	31	10	14	23	7	4	127
Gesamtergebnis		30	20	60	78	39	55	61	22	8	373

3.3. Nichtdeutschsprachige und zwei- bzw. mehrsprachige Medienbestände

Unter Dimension 3 – Bestand wurden die Bibliotheken gebeten, Angaben zu ihren Medienbeständen auszufüllen. Es wurde nach nichtdeutschen und mehrsprachigen Medien in der Bibliothek gefragt, danach, aus welchen Sprachen sich dieses Teilsegment des Bestands zusammensetzt und wie viele Medien dieses umfasst. Zudem wurde gefragt, ob es in der Bibliothek Sachmedien zum Thema Integration, Minderheiten, Migration usw. gibt.

3.3.1. Nichtdeutschsprachige Medien gesamt

309 der an der Umfrage beteiligten Bibliotheken haben nichtdeutschsprachige Bestände (d. s. 83 %). 43 Bibliotheken haben nichtdeutschsprachige Bestände (d. s. 12 %). 16 Bibliotheken machten zu ihren Beständen keine Angaben (d. s. 4 %). 5 Bibliotheken planen in Zukunft, nichtdeutschsprachige Medienbestände für ihre Bibliothek anzuschaffen (d. s. 1 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken).



In den letzten Jahren wurde von bibliothekarischen Interessensverbänden wieder vermehrt auf die Notwendigkeit einer Ankaufspolitik hingewiesen, die auch fremdsprachige und mehrsprachige Medien berücksichtigt, um den gesellschaftlichen Veränderungen und den daraus hervorgehenden Notwendigkeiten (etwa die Notwendigkeit, durch verstärkte Globalisierung Sprachen für den Beruf zu lernen, der Nutzen von Mehrsprachigkeit für höhere Mobilität sowie die Wichtigkeit von Mehrsprachigkeit im Kontext von Migration) Rechnung zu tragen. Daraus erklären sich zum einen die verhältnismäßig guten Ergebnisse im Bereich des nichtdeutschen und mehrsprachigen Medienbestands in den Öffentlichen Bibliotheken. Es ist aber auch davon auszugehen, dass diese soliden Ergebnisse erzielt wurden, weil die Bibliotheken, die an der Studie teilgenommen haben, bereits ein überdurchschnittliches Interesse an interkultureller bzw. sozial-integrativer Bibliotheksarbeit auszeichnet und sich dieses entsprechend auch in ihrer Ankaufspolitik und ihrem Medienangebot widerspiegelt.

3.3.2. Zwei- bzw. mehrsprachige Medien gesamt

Von insgesamt 373 an der Umfrage beteiligten Bibliotheken ist die Mehrheit mit einer Medienzahl zwischen 1.000 bis 5.000 Medien ausgestattet; entsprechend gering ist daher auch das Angebot der nichtdeutschsprachigen Medien. Nur elf der befragten Bibliotheken verfügen über weit mehr als 50.000 Medien, davon allerdings sind allerdings bereits weit mehr als 50.000 Medien nichtdeutschsprachige Medien.

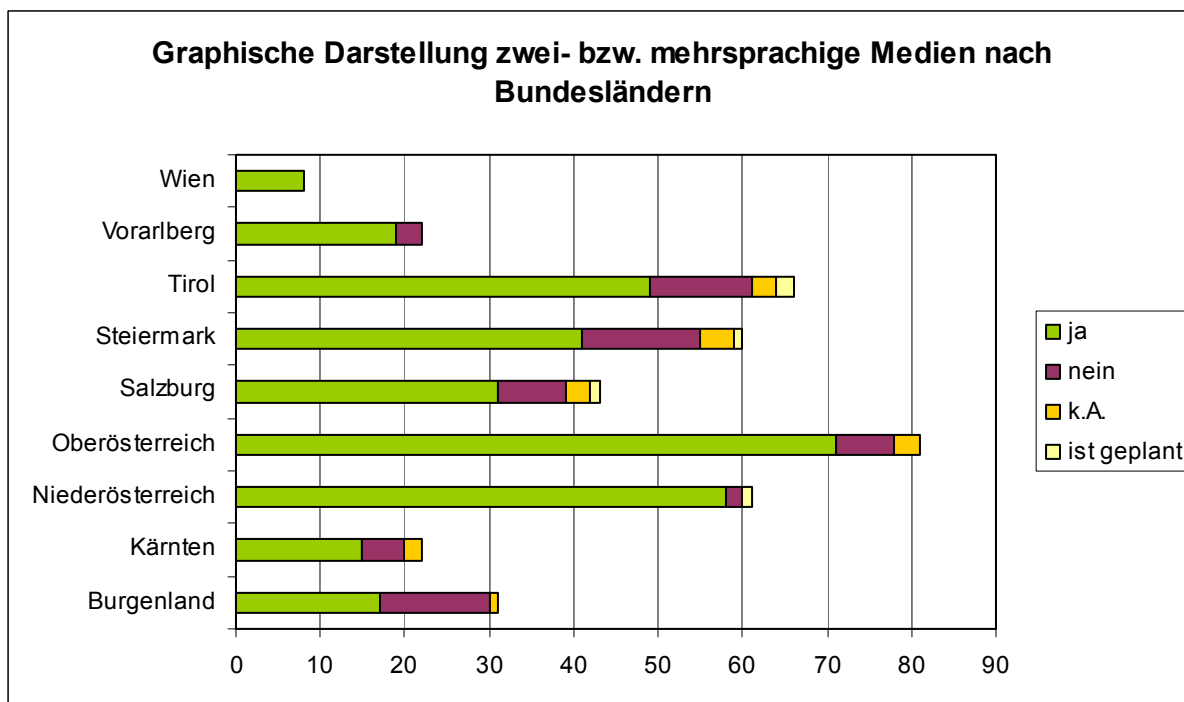
Zwei- bzw. mehrsprachige Medien gesamt

Bundesland											
	Medienbestand	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
nein	bis 1.000	3	0	0	0	0	1	2	0	0	6
	1.000 bis 5.000	9	2	0	3	3	6	5	3	0	31
	5.000 bis 10.000	0	1	1	0	1	2	0	0	1	6
	15.000 bis 35.000	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Summe		12	3	1	4	4	9	7	3	1	43
Ist geplant	bis 1.000	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	1.000 bis 5.000	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2
	5.000 bis 10.000	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	15.000 bis 35.000	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Summe		0	0	1	0	1	1	2	0	0	5
ja	bis 1.000	0	0	0	2	0	1	0	0	0	3
	1.000 bis 5.000	12	3	26	27	19	18	24	6	0	135
	5.000 bis 10.000	4	5	14	26	9	11	16	6	3	94
	10.000 bis 15.000	0	4	9	8	1	7	6	4	0	39
	15.000 bis 35.000	0	3	7	4	1	3	1	0	2	21
	35.000 bis 50.000	0	0	1	1	0	0	1		1	4
	ab 50.000	1	0	1	2	1	1	1	1	2	10
	keine Angabe	0	0		1	0	0	0	1	1	3
Summe		17	15	58	71	31	41	49	19	8	309
keine Angabe	1.000 bis 5.000	1	1	0	1	3	1	3	0	0	10
	5.000 bis 10.000	0	0	0	1	0	1	0	0	0	2
	10.000 bis 15.000	0	0	0	1	0	1	0	0	0	2
	15.000 bis 35.000	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	ab 50.000	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Summe		1	2	0	3	3	4	3	0	0	16
gesamt		30	20	60	78	39	55	61	22	9	373

3.3.3. Zwei- bzw. mehrsprachige Medien nach Bundesländern²⁵

Im Burgenland gaben 17 der an der Befragung beteiligten Bibliotheken an, nichtdeutschsprachige Medien zu führen. In Kärnten führen 14 Bibliotheken nichtdeutschsprachige Medien. In Niederösterreich bieten 57, in Oberösterreich 66 nichtdeutschsprachige Medien an; in Salzburg sind es 29, in der Steiermark 39, in Tirol 46 und in Vorarlberg 17. In Wien haben alle 8 Bibliotheken mehrsprachige Bestände.

²⁵ der 373 an der Befragung beteiligten Bibliotheken.



Zwei- bzw. mehrsprachige Medien nach Bundesländern in Prozent

Bundesland	ja	nein
Burgenland	57%	43%
Kärnten	75%	25%
Niederösterreich	97%	3%
Oberösterreich	91%	9%
Salzburg	79%	21%
Steiermark	75%	25%
Tirol	80%	20%
Vorarlberg	86%	14%
Wien	100%	0%
gesamt	83%	12%

3.3.4. Zwei- bzw. mehrsprachige Medien nach Bibliotheksgrößen und Sprachen

Unter Dimension 3 – Bestand wurde zusätzlich erhoben, welche Sprachen der nichtdeutsche und mehrsprachige Medienbestand umfasst.

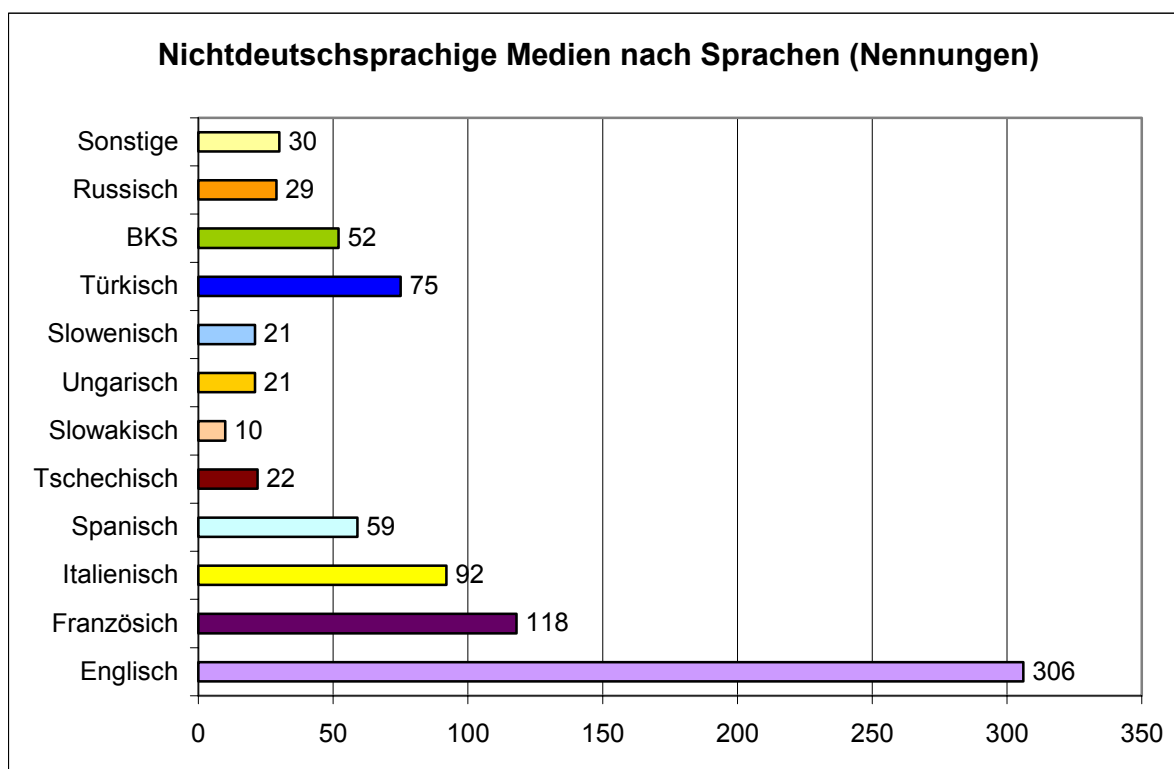
Die Bibliotheken mit bis zu 1.000 Medien decken nur die Sprachen Englisch und Französisch ab. Ab einer Größe von 1.000 Medien aufwärts können die Bibliotheken bereits ein weitaus größeres Angebot an Sprachen machen.

Bibliotheksgröße nach Medien									
Sprache	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	gesamt
Englisch	3	135	92	39	21	4	10	2	306
Französisch	1	35	26	26	16	4	9	1	118
Italienisch	0	19	23	22	15	3	9	1	92
Spanisch	0	12	11	14	11	2	8	1	59
Tschechisch	0	8	7	1	4	0	2	0	22
Slowakisch	0	4	2	1	1	1	1	0	10
Ungarisch	0	9	4	2	2	1	3	0	21
Slowenisch	0	7	5	3	3	0	2	1	21
Türkisch	0	15	22	13	10	4	9	2	75
BKS	0	14	15	7	4	1	9	2	52
Russisch	0	5	6	6	4	2	5	1	29
Sonstige	0	14	3	4	2	0	6	1	30
gesamt	4	277	216	138	93	22	73	12	835

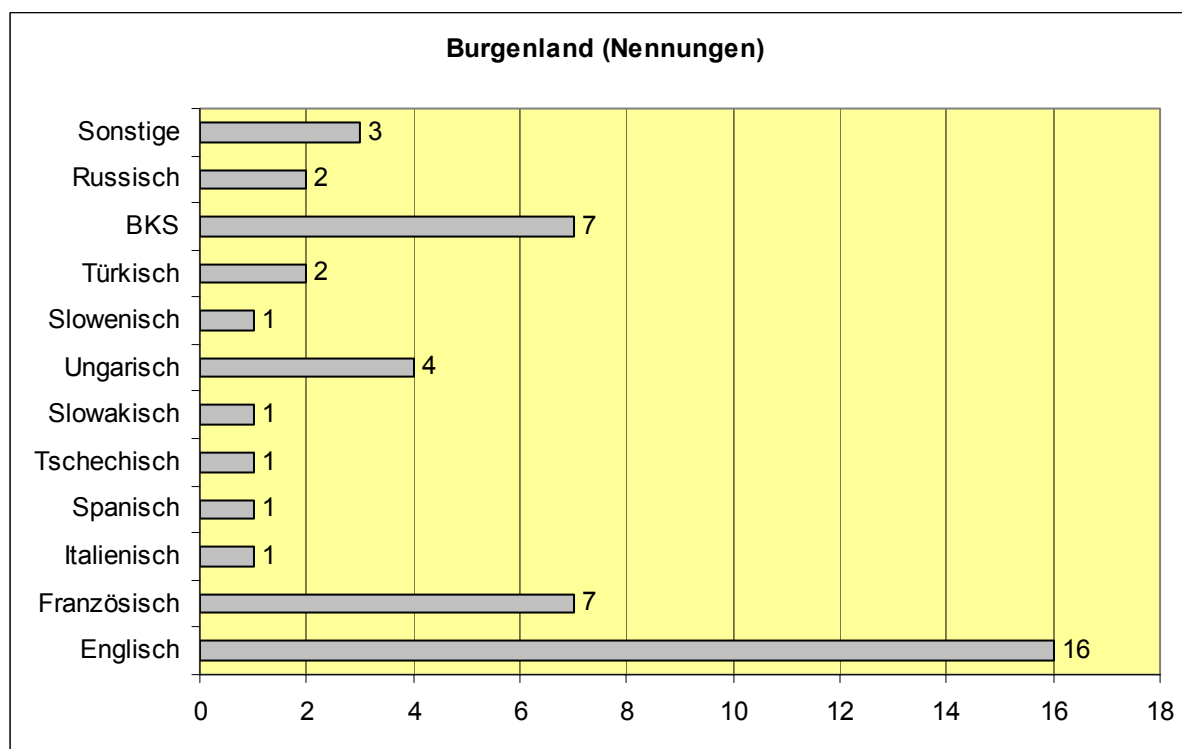
306 Bibliotheken (von gesamt 357) gaben an, englischsprachige Medien in ihrem Bestand zu führen. 118 Bibliotheken führen französische Medien, 92 bieten italienische, 59 spanische, 22 tschechische, 10 slowakische, 21 ungarische und 21 slowenische Medien an. 52 der befragten Bibliotheken haben Medien in bosnischer/kroatischer/serbischer Sprache (BKS) und 29 führen russische Medien. 30 Bibliotheken gaben an, noch weitere nichtdeutschsprachige Medien im Programm zu haben. Bemerkenswert ist das Ergebnis für türkische Medien: 75 von gesamt 373 Bibliotheken stellen ihren BenutzerInnen bereits türkischsprachige Medien bereit.

Nichtdeutschsprachige Medien in den Bibliotheken nach Sprachen (Nennungen)

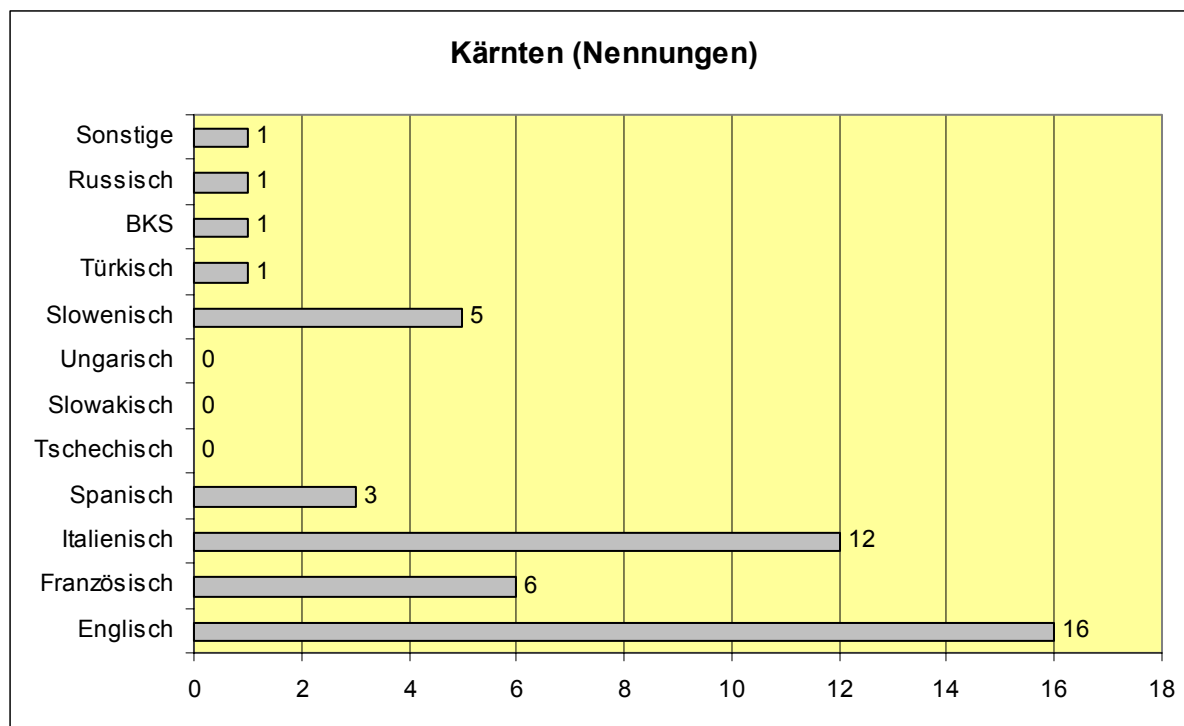
Sprache	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
Englisch	16	16	58	71	31	40	48	19	7	306
Französisch	7	6	29	25	9	14	15	8	5	118
Italienisch	1	12	16	17	8	9	21	4	4	92
Spanisch	1	3	13	14	4	9	9	5	1	59
Tschechisch	1	0	14	3	0	1	1	1	1	22
Slowakisch	1	0	5	2	0	0	1	0	1	10
Ungarisch	4	0	7	3	1	1	2	1	2	21
Slowenisch	1	5	5	3	0	4	1	0	2	21
Türkisch	2	1	13	19	5	4	16	10	5	75
BKS	7	1	8	12	4	3	8	3	6	52
Russisch	2	1	8	9	2	2	3	1	1	29
Sonstige	3	1	5	7	4	4	4	1	1	30
gesamt	46	46	181	185	68	91	129	53	36	835



Nachstehend werden die Bundesländer-Ergebnisse der Bibliotheken mit nichtdeutschsprachigen Medien nach Sprachen gesondert angeführt.

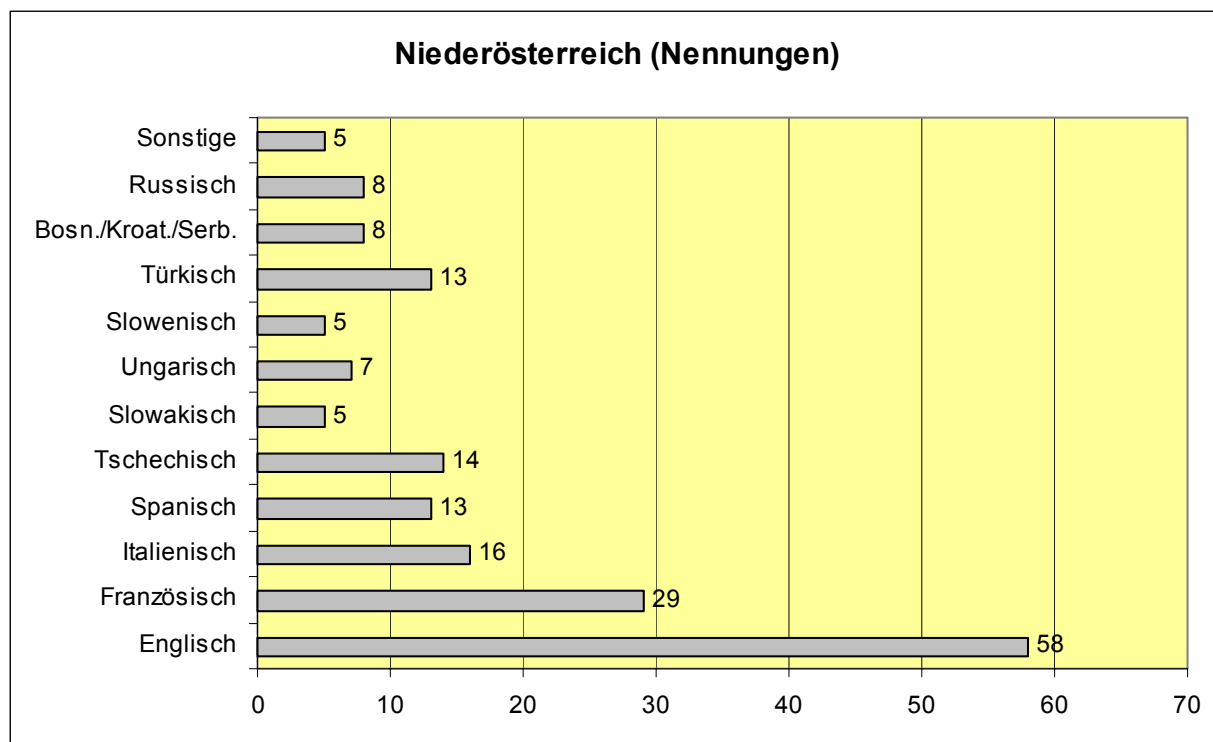
Nichtdeutschsprachige Medien in den Bundesländern

Von den gesamt 30 an der Studie beteiligten burgenländischen Bibliotheken gaben 16 an, englischsprachige Medien in ihrem Bestand zu führen (d. s. 53,3 %), 7 gaben an, französische bzw. Bosnische/kroatische/serbische Medien in ihrem Bestand zu haben (d. s. 23,3 %). Defizite gibt es auch bei den ungarischen Medien (11,1 %). Zwei Nennungen gab es bei russischen und türkischen Medien (6,6 %). Nur je eine Nennung gab es bei den italienischen, spanischen, tschechischen, slowakischen und slowenischen Medien (3,3 %).



Vor allem in den Bezirken Villach-Land/Beljak, Klagenfurt-Land/Celovec und Völkermarkt/Velikovec leben in Kärnten Angehörige der slowenischsprachigen Volksgruppe als anerkannte Minderheit. Von den gesamt 20 an der Studie teilnehmenden Kärntner Bibliotheken gaben fünf an, slowenischsprachige Medien in ihrem Bestand zu haben (d. s. 25 %). Im Gegensatz dazu haben 60 % der Bibliotheken italienische Medien. 80 % führen englischsprachige Medien.

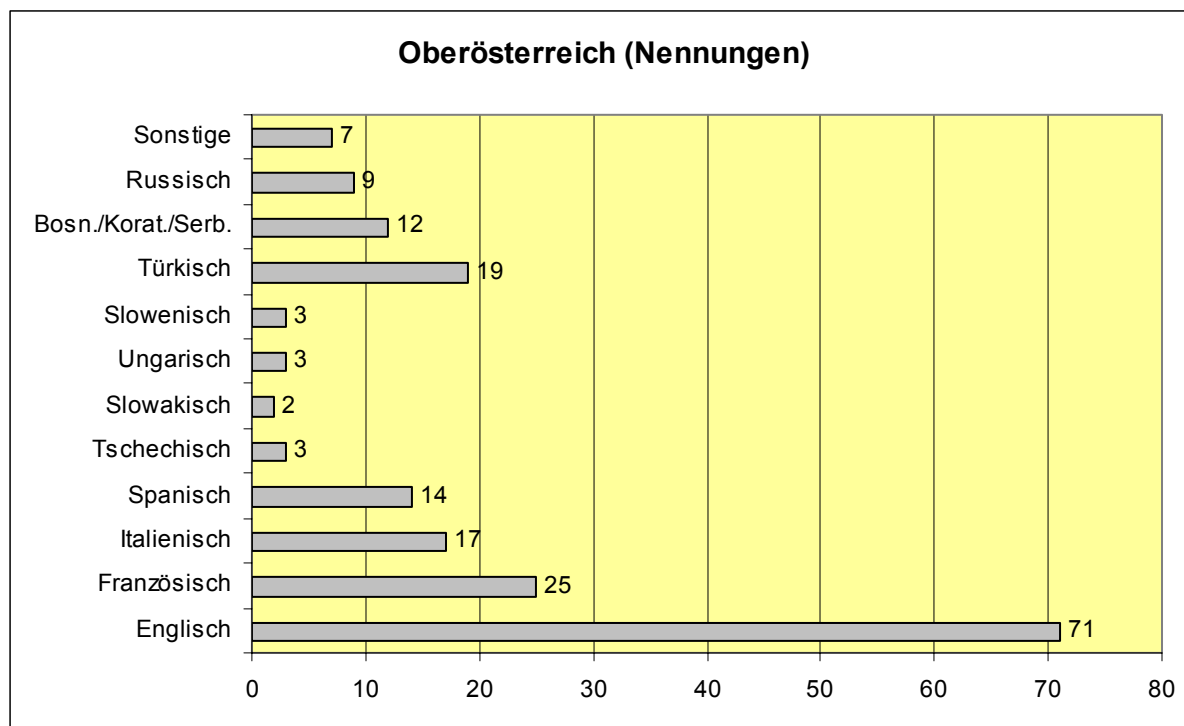
Nur je eine Nennung (d. s. 5 %) gab es bei den wichtigsten MigrantInnensprachen (Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Türkisch). Gerade im Bezug auf muttersprachliche Medienangebote für autochthone und allochthone Minderheiten, d. h. Kärntner SlowenInnen und MigrantInnen sowie Menschen mit Migrationshintergrund, gibt es in Kärnten in den Öffentlichen Bibliotheken augenscheinliche Defizite.



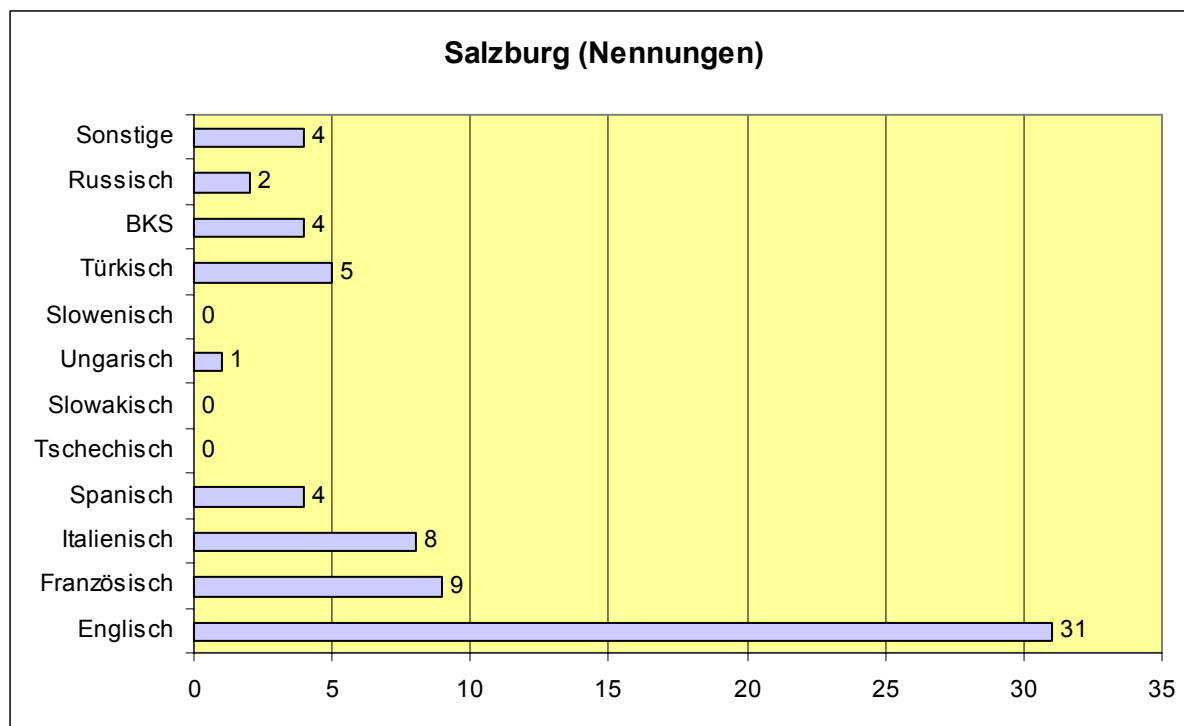
Bei den niederösterreichischen Bibliotheken beteiligten sich 60 Bibliotheken an der Befragung zu ihren interkulturellen und sozial-integrativen Aktivitäten und Angeboten.

Den Angaben zufolge haben fast alle (96 %) der an der Befragung beteiligten niederösterreichischen Bibliotheken englischsprachige und 48 % französische Medien in ihrem Angebot. 29,6 % führen italienische Medien.

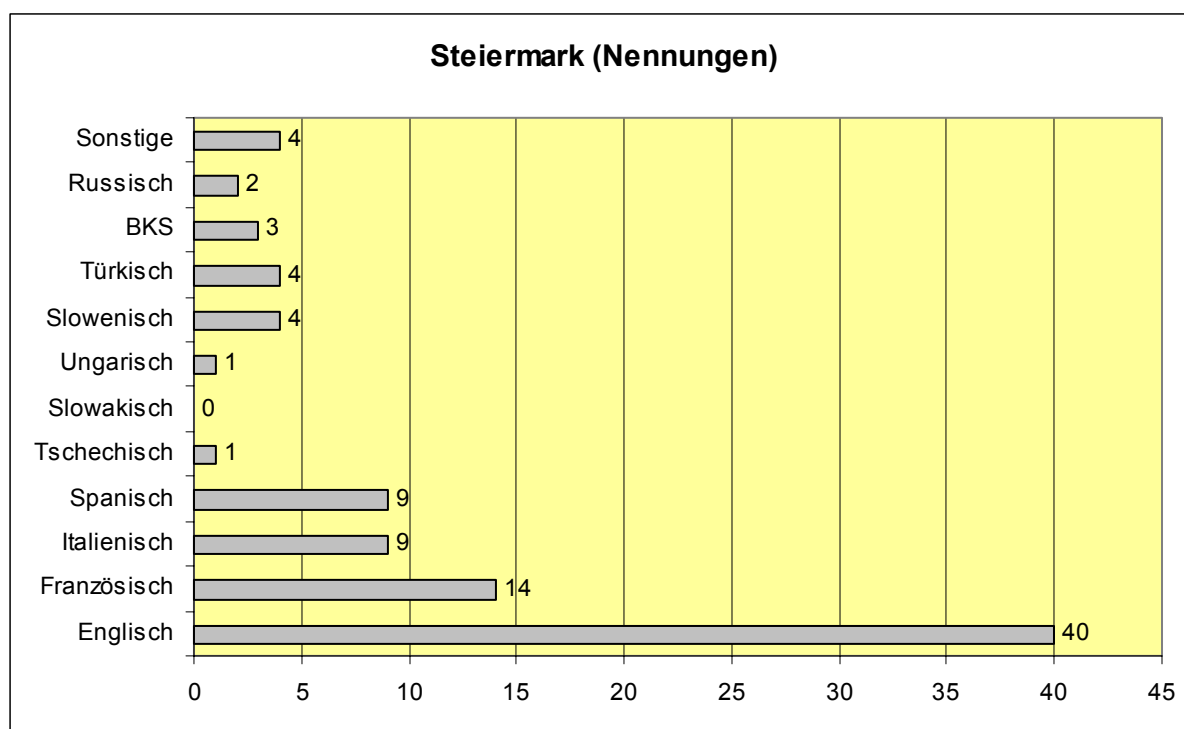
Türkische Medien bieten immerhin bereits 21,6 % der Bibliotheken an; über tschechische Medien verfügen 23,3 % der Bibliotheken. Nur 13,3 % der Bibliotheken führen Medien in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, womit auch in diesem Mediensegment in Niederösterreich noch Nachholbedarf besteht.



Von den gesamt 78 an der Studie beteiligten oberösterreichischen Bibliotheken bieten 91 % ihren Nutzern und Nutzerinnen Medien in englischer Sprache an. 32 % halten französische Medien, 21,8 % italienische Medien und 17,9 % spanische Medien bereit. 24,4 % der Bibliotheken haben türkische Medien im Angebot, 15,4 % führen Medien in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch. Trotz der Grenznähe zu Tschechien haben nur 3,8 % der oberösterreichischen Bibliotheken Medien in tschechischer Sprache im Angebot.

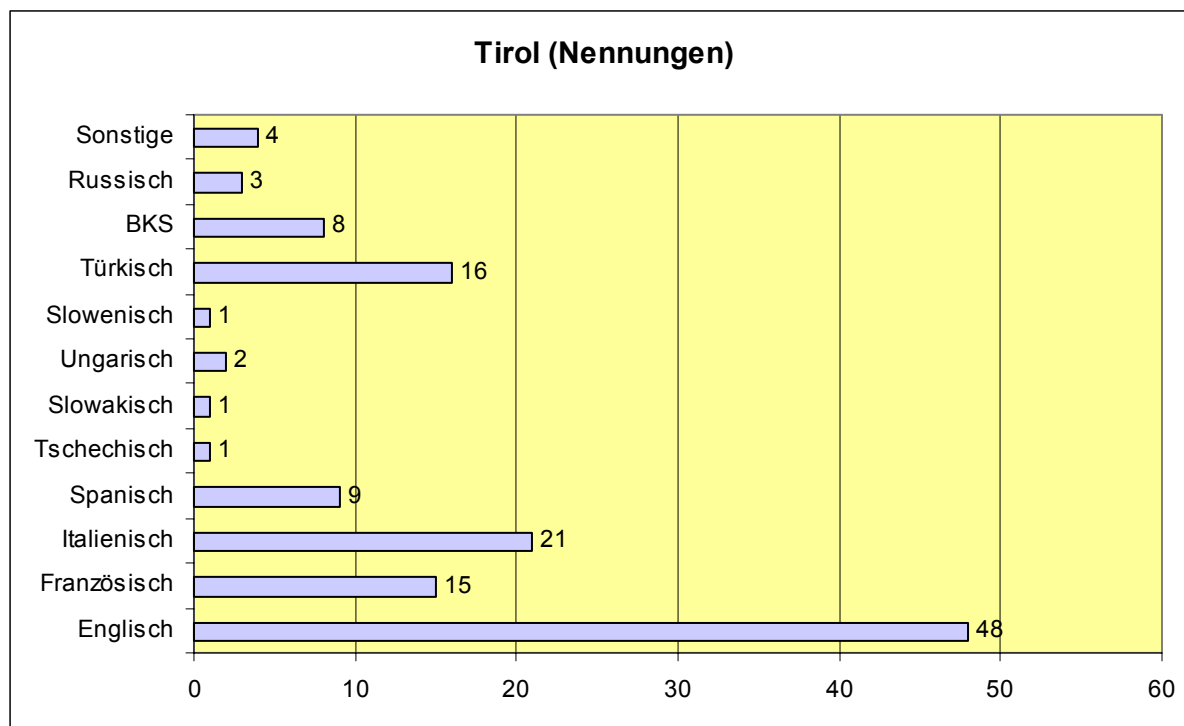


Aus dem Bundesland Salzburg waren 39 Bibliotheken an der Studie beteiligt. Davon bieten 79 % englische Medien an. Bei allen weiteren Sprachen gibt es augenscheinliche Defizite. Nur noch 23 % der Salzburger Bibliotheken haben französische Medien, 20 % haben italienische Medien im Bestand. 10,3 % bieten ihren Nutzern und Nutzerinnen Medien auf Spanisch und Türkisch sowie in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch an. 12,8 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken in Salzburg führen türkische Medien. Auch hier gibt es also gerade im Hinblick auf Angebote für MigrantInnen und Menschen mit Migrationshintergrund noch Nachholbedarf.

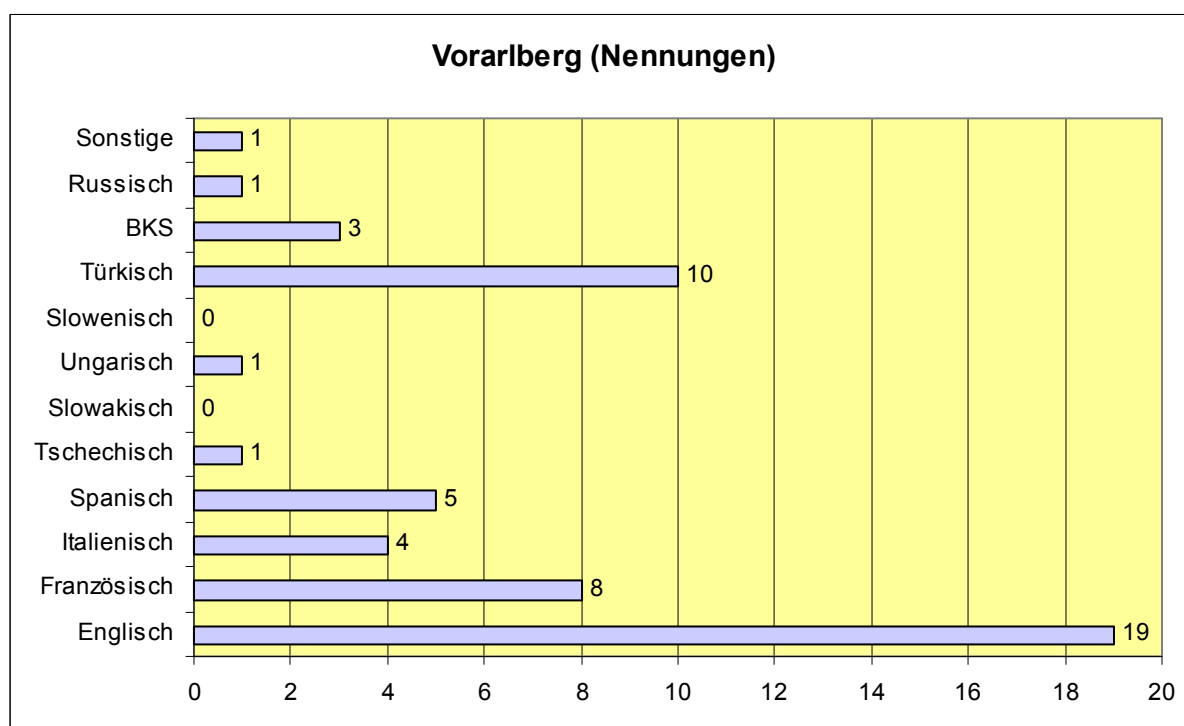


Ähnliche Ergebnisse wie für Salzburg liegen auch für die Steiermark vor. Auch in der Steiermark bieten die meisten Bibliotheken zu den deutschen Medien noch englischsprachige Medien an. Bei weiteren Fremdsprachenangeboten bestehen allerdings bereits augenscheinliche Defizite.

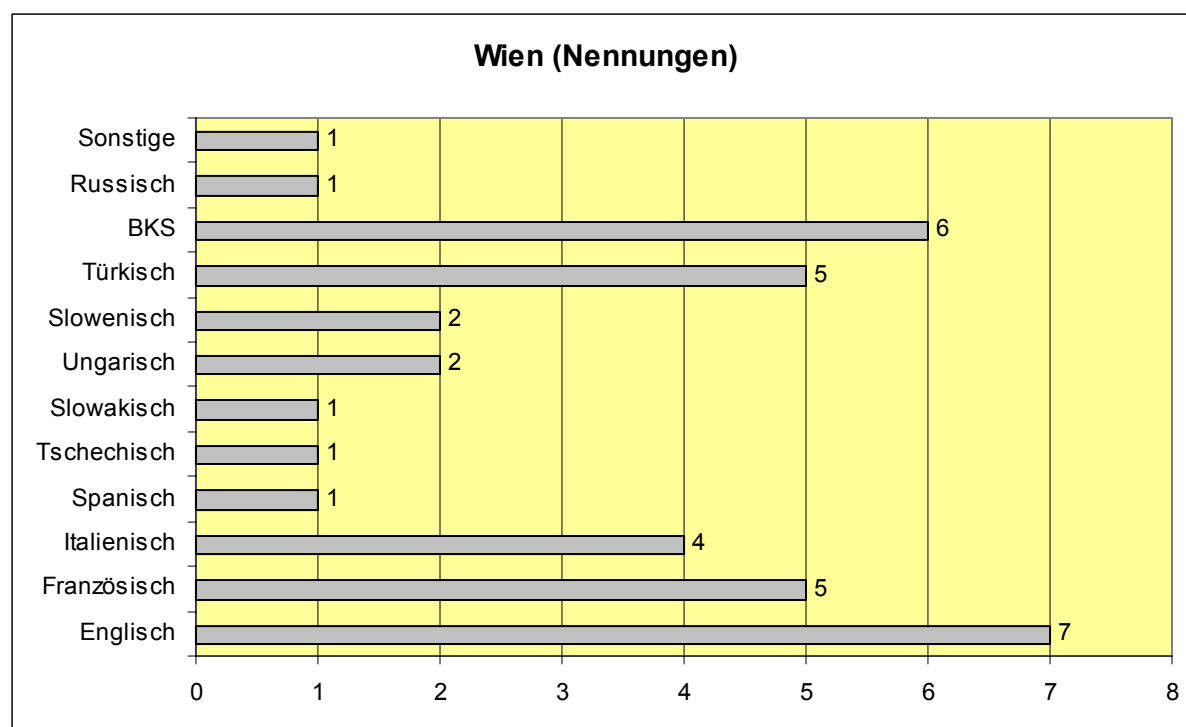
Von den gesamt 55 an der Studie beteiligten steirischen Bibliotheken geben 72,2 % an, auch englische Medien in ihrem Bestand zu haben. Nur noch 25,5 % führen auch französische Medien. Spanische und italienische Medien haben 16,4 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken. Türkische und slowenische Medien führen 7,3 % der Bibliotheken, Medien in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch haben 5,5 % der Bibliotheken.



Von den gesamt 61 an der Befragung beteiligten Bibliotheken aus Tirol haben 78,7 % englischsprachige Medien in ihrem Bestand. Auch in Tirol sind alle weiteren Medien nur noch marginal vertreten. Französische Medien haben 24,6 % der Bibliotheken, italienische 34,4 %. Immerhin 26,2 % der Tiroler Bibliotheken führen türkische Medien. Medien in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch führen 13,1 %. Weitere slawische Sprachen werden lediglich von 1,6 % der Tiroler Bibliotheken bereitgestellt.



Aus dem Bundesland Vorarlberg haben sich 22 Bibliotheken an der Studie beteiligt. Davon gaben 19 an, englischsprachige Medien in ihren Beständen zu führen (das sind. 86,4 %). 36,4 % führen französische Medien. Italienische Medien führen 18,2 %; spanische Medien führen 22,7 % der Vorarlberger Bibliotheken. 16,6 % haben Medien in den Sprachen Bosnisch/Kroatisch/Serbisch in ihrem Angebot. Beachtlich hoch ist der Prozentsatz der Bibliotheken in Vorarlberg mit türkischen Medien: mit 45,5 % sind die Vorarlberger Bibliotheken in diesem Bereich Spitzenreiter.



Die „Büchereien Wien“ mit ihrem Zweigstellensystem (40 Zweigstellen, die ein vernetztes System bilden, sodass ihre NutzerInnen Zugriff auf den Bestand aller Zweigstellen haben) verfügen über einen Gesamtbestand von ca. 40.000 fremdsprachigen Medien (vor allem in den Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch). Allein in der Hauptbücherei am Gürtel finden sich mehr als 14.000 Medien in knapp 30 Fremdsprachen. Die Graphik für Wien zeigt, dass sich auch andere Bibliotheken Wiens um ein Fremdsprachenangebot bemühen. Entsprechend beachtlich sind daher die Werte für das Bundesland Wien.

Sieben von acht Wiener Bibliotheken verfügen über englische Medien (d. s. 87,5 %), sechs von acht über bosnische/kroatische/serbische Medien (d. s. 75 %), fünf von acht haben französische Medien (62,5 %), vier von acht italienische (d. s. 50 %) und fünf von acht türkische (62,5 %). Zwei von acht Bibliotheken bieten Medien auf Slowenisch und Ungarisch an (das sind. 25 %). Ein Mal werden Russisch, Slowakisch, Tschechisch, Spanisch sowie „Sonstige“ genannt (d. s. 12,5 %).

3.3.5. Sprachlernmedien

Unter Dimension 3 – Bestand wurden die BibliothekarInnen gebeten, Angaben über ihren Sprachlernmedienbestand zu machen, um einschätzen zu können, wie weit sich die Öffentlichen Bibliotheken derzeit mit ihrem Medienbestand als „Teaching Library“ positionieren.

13 (3,5 %) der 373 befragten Bibliotheken gaben an, in ihrer Bibliothek keine Medien zum Erlernen von Sprachen zu führen. Das Gros der Bibliotheken, 198 (53 %) an der Zahl, haben bis zu 50 Sprachlernmedien in ihrem Bestand. 18 (4,8 %) der an der Befragung beteiligten Bibliotheken gaben an, zwischen 50 und 100 Sprachlernmedien in ihrem Bestand zu führen, weitere 10 (2,7 %) bieten zwischen 100 und 500 Sprachlernmedien an, 4 (1,1 %) Bibliotheken haben bis 1.000 Sprachlernmedien und 3 (0,8 %) weitere können ihren BesucherInnen zwischen 1.000 bis 5.000 Medien zum Spracherwerb anbieten. Nur 1 der befragten Bibliotheken (0,3 %) hat weit mehr als 5.000 Medien in diesem Segment. 126 (33,8 %) der an der Befragung beteiligten Bibliotheken machten keine Angaben zu ihren Sprachlern-Beständen.

Wie viele Sprachlernmedien gibt es in Ihrer Bibliothek?	Ergebnisse ganze Zahlen	Ergebnisse Prozentzahlen
Keine	13	3,5 %
bis 50	198	53 %
50 bis 100	18	4,8 %
100 bis 500	10	2,7 %
500 bis 1.000	4	1,1 %
1.000 bis 5.000	3	0,8 %
mehr als 5.000	1	0,3 %
keine Angabe	126	33,8 %
Summe	373	100 %

Die Befragten wurden auch aufgefordert anzugeben, aus welchen Sprachen sich der Sprachlernmedien-Bestand zusammensetzt. Nachstehend die Aufschlüsselung nach der Größe der Bibliotheken der Ergebnisse mit den genannten Sprachen.

Auch hier ist der Trend klar erkennbar: ab einer Medienzahl von 1.000 bis 5.000 Medien aufwärts können die Bibliotheken bereits ein bemerkbar umfassenderes Angebot an Sprachlernmedien machen.

Deutsch	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	k. A.	Gesamt
Ja	1	44	33	20	15	3	9	2	127
Nein	9	133	70	21	9	1	2	1	246
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Englisch	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	k. A.	Gesamt
Ja	2	80	63	33	20	4	9	2	213
Nein	8	97	40	8	4	0	2	1	160
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Französisch	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	k. A.	Gesamt
Ja	0	21	25	22	18	4	9	1	100
Nein	10	156	78	19	6	0	2	2	273
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Italienisch	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	k. A.	Gesamt
Ja	0	23	25	22	17	4	10	1	102
Nein	10	154	78	19	7	0	1	2	271
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Spanisch	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	k. A.	Gesamt
Ja	0	9	15	10	15	4	7	1	61
Nein	10	168	88	31	9	0	4	2	312
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Tschechisch	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	k. A.	Gesamt
Ja	0	4	7	2	5	2	4	1	25
Nein	10	173	96	39	19	2	7	2	348
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
Slowakisch									
Ja	0	3	3	0	3	3	5	0	17
Nein	10	174	100	41	21	1	6	3	356
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
Ungarisch									
Ja	0	4	5	2	5	2	5	1	24
Nein	10	173	98	39	19	2	6	2	349
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
Slowenisch									
Ja	0	1	2	2	3	2	4	1	15
Nein	10	176	101	39	21	2	7	2	358
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
Türkisch									
Ja	0	2	5	5	8	4	7	1	32
Nein	10	175	98	36	16	0	4	2	341
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
BKS									
Ja	0	1	6	2	5	3	7	2	26
Nein	10	176	97	39	19	1	4	1	347
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

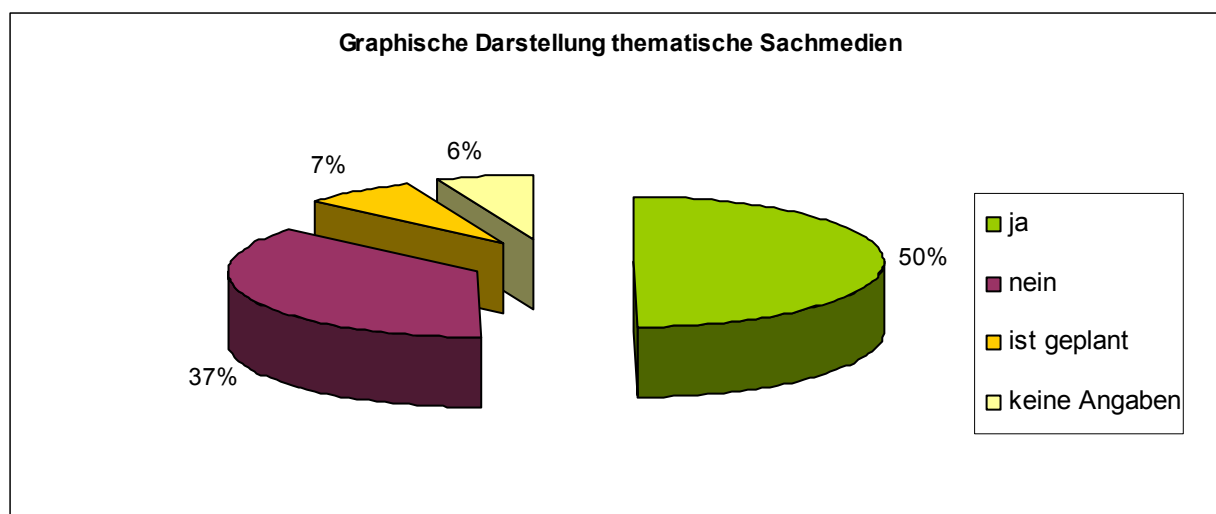
	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
Russisch									
Ja	0	2	6	1	7	4	6	1	27
Nein	10	175	97	40	17	0	5	2	346
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

Sonstige	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	Gesamt
Ja	0	5	3	3	5	1	6	1	24
Nein	10	172	100	38	19	3	5	2	349
Summe	10	177	103	41	24	4	11	3	373

3.3.6. Thematische Sachmedien

Unter der Dimension 3 – Bestand wurde auch erhoben, ob Bibliotheken Fachliteratur und Sachmedien zum Thema Migration, Integration u. Ä. anbieten. In diesem Bereich erzielten die Öffentlichen Bibliotheken solide Ergebnisse.

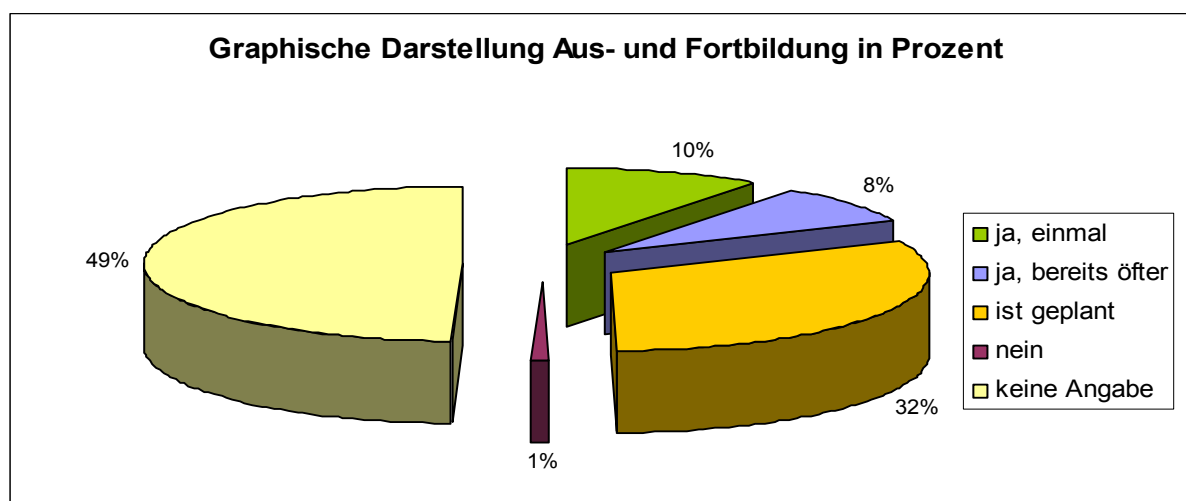
50 % der 373 an der Studie teilnehmenden Bibliotheken gaben an, in ihrer Bücherei auch Sachmedien zum Thema Migration, Integration u. Ä. anzubieten. 37 % der Bibliotheken bieten ihren Nutzerinnen und Nutzern derzeit noch keine Sachmedien in diesen Bereichen an. 7 % gaben an, dass sie planen, sich Medien zu diesen Themen anzuschaffen. 6 % der befragten Bibliotheken machten zu dieser Frage keine Angabe.



3.4. Bibliothekarische Aus- und Fortbildungsaktivitäten

Unter Dimension 2 – Organisation und MitarbeiterInnen wurden die Bibliotheken gebeten, Angaben zu den Fortbildungsaktivitäten ihrer MitarbeiterInnen zum Thema Integration darzulegen.

Nur 10 % der befragten 373 Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen bereits einmal einen Kurs zum Thema Integration besucht bzw. eine entsprechende Ausbildung absolviert haben. 8 % der Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen bereits öfter Fort- bzw. Ausbildungen zum Thema besucht haben. 32 % planen, ihren MitarbeiterInnen den Besuch einer derartigen Aus- bzw. Fortbildungsveranstaltung zu ermöglichen. 49 % der befragten Bibliotheken haben jedoch keine Angaben zur spezialisierten Ausbildung ihrer MitarbeiterInnen gemacht.



36 der 373 befragten Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen bereits einmal einen Kurs zum Thema Integration besucht bzw. eine entsprechende Ausbildung absolviert haben. Die meisten Kurse und Fortbildungen zum Thema (zwölf an der Zahl) wurden in Oberösterreich besucht, in Kärnten hat nur eine Bibliothek angegeben, dass ihre MitarbeiterInnen Aus- und Fortbildungen zum Thema besucht haben.

ja, bereits öfter	Bundesland									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
1.000 bis 5.000	4	1	0	1	3	4	1	0	0	14
5.000 bis 10.000	0	0	2	0	1	0	0	1	0	4

10.000 bis 15.000	0	1	0	2	0	2	2	0	0	7
15.000 bis 35.000	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
35.000 bis 50.000	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
ab 50.000	0	0	0	1	0	0	0	1	1	3
gesamt	4	2	2	4	5	6	4	2	1	30

30 Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen bereits öfter einen entsprechenden Kurs besucht bzw. eine entsprechende Ausbildung absolviert haben. Die meisten Kurse wurden in der Steiermark besucht (sechs Nennungen).

ja, einmal	Bundesland									
Medienbestand	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
1.000 bis 5.000	0	0	1	1	1	3	3	1	0	10
5.000 bis 10.000	0	1	3	8	4	0	1	0	0	17
10.000 bis 15.000	0	0	2	1	1	0	1	0	0	5
15.000 bis 35.000	0	0	0	2	1	0	0	0	0	3
35.000 bis 50.000	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
ab 50.000	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
gesamt	0	1	6	12	7	3	5	2	1	37

118 Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen planen, demnächst eine Aus- bzw. Fortbildung zum Thema zu besuchen – das Interesse am Thema ist also steigend.

geplant	Bundesland									
Medienbestand	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
bis 1.000	1	0	0	2	0	2	1	0	0	6
1.000 bis 5.000	4	3	9	9	10	4	5	2	0	46
5.000 bis 10.000	1	3	5	7	2	6	7	2	2	35
10.000 bis 15.000	0	1	3	3	0	2	3	2	0	14
15.000 bis 35.000	0	1	6	1	0	1	0	0	0	9
35.000 bis 50.000	0	0	1	1	0	0	0	0	0	2

ab 50.000	1	0	1	1	1	1	0	0	0	5
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
gesamt	7	8	25	24	13	16	16	6	3	118

Vier Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen noch nie eine entsprechende Ausbildung besucht haben.

nein	Bundesland									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
Medienbestand										
5.000 bis 10.000	0	0	0	0	1	0	1	0	1	3
10.000 bis 15.000	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
gesamt	0	0	1	0	1	0	1	0	1	4

184 der an der Befragung beteiligten Bibliotheken machten keine Angaben zu den Zusatzqualifikationen ihrer MitarbeiterInnen.

keine Angabe	Bundesland									
	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
bis 1.000	2	0	0	0	0	0	2	0	0	4
1.000 bis 5.000	14	2	16	20	11	15	24	5	0	107
5.000 bis 10.000	3	2	6	12	2	8	7	4	0	44
10.000 bis 15.000	0	2	3	3	0	4	0	2	0	14
15.000 bis 35.000	0	2	1	2	0	3	1	0	2	11
ab 50.000	0	1	0	0	0	0	1	1	0	3
keine Angabe	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
gesamt	19	9	26	37	13	30	35	12	2	184

Zusätzlich wurde unter Fragedimension 2 – Organisation und MitarbeiterInnen den Befragten die Möglichkeit gegeben, gesondert anzuführen, welche Ausbildungsangebote die MitarbeiterInnen in den letzten Jahren in Anspruch genommen haben bzw. welche sie demnächst besuchen werden. Bis auf 15 Nennungen (von gesamt 148) wurden in dieser Rubrik ausschließlich Angebote des BVÖ aus den letzten zwei Jahren genannt bzw. Veranstaltungen in den Bundesländern, die unter anderem von ReferentInnen des BVÖ gestaltet wurden.

3.5. Spezialisierte MitarbeiterInnen

Eine weitere Frage in der Dimension 2 – Organisation und MitarbeiterInnen bezog sich auf die Frage, ob es in den Bibliotheken MitarbeiterInnen gibt, die für den Bereich Fremdsprachen, mehrsprachige Medien und Integration in speziellem Ausmaß zuständig sind bzw. ob die Bibliotheken ein Lektorat für den Bereich Fremdsprachen betreiben.

30 Bibliotheken machten keine Angabe. 82 Bibliotheken gaben an, dass sie eine bzw. mehrere spezialisierte MitarbeiterInnen für diesen Bereich haben. 245 Bibliotheken verneinten, eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter für diesen Bereich zu haben. 16 Bibliotheken gaben an, dass sie planen, in Zukunft eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter mit der Organisation von Fremdsprachenbestand und integrativer Bibliotheksarbeit zu betrauen.

MitarbeiterInnen für (Fremd-)Sprachenlektorat und Integration

Medienbestand	MA für Fremdsprachen	Bundesland									gesamt
		B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	
bis 1.000	ist geplant	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	nein	3	0	0	1	0	2	3	0	0	9
	Summe	3	0	0	2	0	2	0	0	0	10
1.000 bis 5.000	keine Angaben	5	1	0	4	3	3	3	0	0	19
	ist geplant	0	0	0	0	1	0	1	0	0	2
	ja	3	2	4	10	1	5	7	1	0	33
	nein	14	3	22	17	20	18	22	7	0	123
	Summe	22	6	26	31	25	26	33	8	0	177
5.000 bis 10.000	keine Angaben	1	0	0	1	0	1	1	1	0	5
	Arbeit mit MigrantInnen	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	ist geplant	0	0	1	3	0	0	2	1	0	7
	ja	0	1	2	6	1	2	3	1	1	17
	nein	3	5	13	17	8	11	10	4	2	73
	Summe	4	6	16	27	10	14	16	7	3	103
10.000 bis 15.000	keine Angaben	0	0	0	2	0	1	0	0	0	3
	ist geplant	0	0	1	1	0	0	2	0	0	4
	ja	0	1	2	3	0	4	3	2	0	15
	nein	0	3	6	3	1	3	1	2	0	19
	Summe	0	4	9	9	0	8	6	4	0	41
15.000 bis 35.000	keine Angaben	0	0	0	0	1	1	0	0	0	2
	ist geplant	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	ja	0	3	0	2	0	0	0	0	1	6
	nein	0	0	7	3	0	3	1	0	1	15
	Summe	0	3	7	5	2	4	1	0	2	24
35.000 bis 50.000	ja	0	0	0	1	0	0	1	0	1	3

	nein	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Summe	0	0	1	0	0	0	1	0	1	4
ab 50.000	keine Angaben	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	ist geplant	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	ja	0	0	1	1	1	0	1	0	1	5
	nein	1	0	0	1	0	0	0	2	0	4
	Summe	1	0	2	2	1	1	1	2	1	11
keine Angabe	ja	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2
	nein	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Summe	0	0	1	0	0	0	1	0	1	3
	gesamt	30	19	61	76	38	55	58	21	7	373

3.6. Sprachenkenntnisse der MitarbeiterInnen

Insgesamt wurden 2.140 BibliotheksmitarbeiterInnen in der Studie angeführt, die auch über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. Auf Platz eins rangiert hier nach wie vor Englisch, das in Österreichs Schulen als erste lebende Fremdsprache zum allgemeinen Lehrplan aller Schularten und Bildungsstufen gehört. Bei weiteren Fremdsprachen gibt es jedoch erhebliche Defizite. Nur noch 272 MitarbeiterInnen geben an, Französisch zu sprechen, weitere 172 sprechen Italienisch. Im Hinblick auf die wichtigsten MigrantInnensprachen in Österreich ist das Ergebnis ernüchternd: nur 25 geben an, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS) zu sprechen (das sind 1,04 %), nur 6 MitarbeiterInnen sprechen Türkisch (das sind 0,25 %).

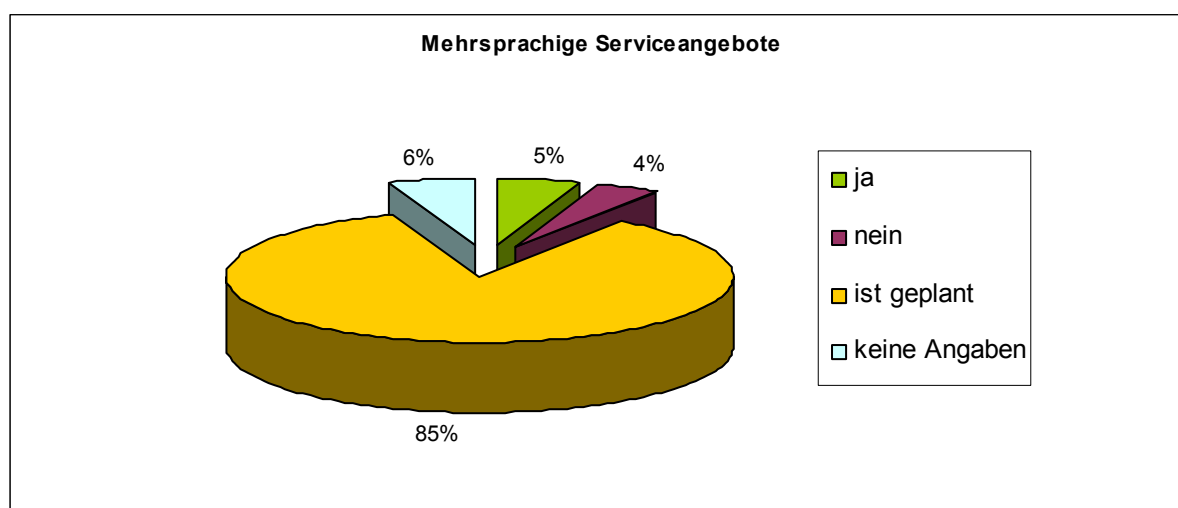
Sprache	Bibliothekgröße nach Medien								gesamt
	bis 1.000	1.000 bis 5.000	5.000 bis 10.000	10.000 bis 15.000	15.000 bis 35.000	35.000 bis 50.000	ab 50.000	keine Angabe	
Englisch	17	607	494	182	92	16	127	7	1542
Französisch	4	97	80	38	17	2	33	1	272
Italienisch	4	59	40	26	28	1	14	0	172
Spanisch	0	28	15	10	3	0	7	0	63
Tschechisch	0	2	3	0	1	0	0	0	6
Ungarisch	0	1	0	0	1	0	0	0	2
Slowenisch	0	4	1	1	1	0	0	0	7
Türkisch	0	0	1	0	2	0	3	0	6
BKS	0	0	1	4	0	0	1	0	6
Russisch	0	11	1	2	3	0	5	3	25
Sonstige	0	2	3	4	2	0	3	0	14
MA gesamt	25	811	639	267	150	19	193	11	2396

3.7. Service und Veranstaltungen

Unter der Dimension 5 – Service und Veranstaltungen wurden die Bibliotheken aufgefordert, Angaben zu ihren auf Migration und Integration spezialisierten Angeboten zu machen. Gerade im Bereich des Veranstaltungs- und Serviceangebots zeigte sich, dass es für Öffentliche Bibliotheken enormen Nachholbedarf gibt.

	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
ja	2	3	0	3	1	2	2	2	5	20
ist geplant	0	1	3	4	3	3	0	1	0	15
nein	24	15	55	66	32	50	54	18	3	317
keine Angabe	4	1	2	5	3	0	5	1	0	21

Nur sehr wenige Bibliotheken (20 von 373) bieten mehrsprachige Angebote wie Leitsysteme, Grundinformationen zur Bibliotheksbenützung und mehrsprachige Websites an. 15 der an der Befragung beteiligten Bibliotheken planen, in näherer Zukunft solche Services in ihrer Bibliotheken einzuführen. 317 der 373 befragten Bibliotheken haben keine mehrsprachigen Informationsmaterialien oder Leitsysteme in ihrer Bibliothek oder bieten ihre Websites in verschiedenen Sprachen an. 21 Bibliotheken machten keine Angaben zu mehrsprachigen Serviceangeboten in ihrer Bibliothek.



In folgenden Sprachen gibt es bereits ein paar wenige mehrsprachige Serviceangebote in den befragten Bibliotheken: Englisch (12), Französisch (3), Italienisch (5), Spanisch (1), Türkisch (11), Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (6), Russisch (2) sowie Albanisch, Arabisch, Bulgarisch, Niederländisch, Rumänisch und Slowenisch (4).

Sprache	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
Englisch	1	2	0	1	1	1	0	2	4	12
Französisch	1	1	0	0	0	1	0	0	0	3
Italienisch	1	2	0	0	0	0	2	0	0	5
Spanisch	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Türkisch	1	0	0	3	1	1	0	2	3	11
BKS	2	0	0	3	0	1	0	0	0	6
Russisch	1	0	0	0	0	0	0	0	1	2
Sonstige	1	2	0	1	0	0	0	0	0	4

Die „Expertengruppe Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ im Deutschen Bibliotheksverband (gegründet 2006) empfiehlt Bibliotheken, sich als Orte der interkulturellen Begegnung und „social inclusion“ zu positionieren, indem sie ein themenspezifisches Programm zu Themen wie „Migration“, „Mehrsprachigkeit“ und „Integration“ anbieten. Im Sinne des sozialen Zusammenhalts sollten auch so genannte „Randgruppen“ im Themenspektrum der Veranstaltungsplanung besonders berücksichtigt werden. Daher wurde unter der Dimension 5 – Service und Veranstaltungen auch die Möglichkeit gegeben, Angaben über die Themen der Veranstaltungen in der Bibliothek bzw. Events, bei denen die Bibliothek Veranstalter ist, zu machen.

Im Bereich Service und Veranstaltungen gibt es in Österreichs Öffentlichen Bibliotheken augenscheinliche Defizite. 29 von 373 der an der Erhebung beteiligten Bibliotheken gaben an, Veranstaltungen zu Migration anzubieten, 28 Bibliotheken gaben an, Veranstaltungen zu Mehrsprachigkeit zu organisieren. In 37 Bibliotheken gibt es Veranstaltungen über Interkulturalität. 99 Bibliotheken veranstalten Aktionen für SeniorInnen. 31 Bibliotheken gaben an, das Leben mit Behinderung bei Veranstaltungen zum Thema zu machen. Fünf Bibliotheken gaben an, Arbeitslosigkeit bei Veranstaltungen zu thematisieren.

Sozial-integrative Veranstaltungen in Öffentlichen Bibliotheken

Veranstaltung zum Thema / für	ja	ist geplant	nein	k. A.
Migration	29	15	206	123
Mehrsprachigkeit	28	9	204	132
Integration	37	17	196	123
Interkulturalität	53	22	184	113
SeniorInnen	99	38	149	87
Leben mit Behinderung	31	12	197	133
Arbeitslosigkeit	5	4	208	156

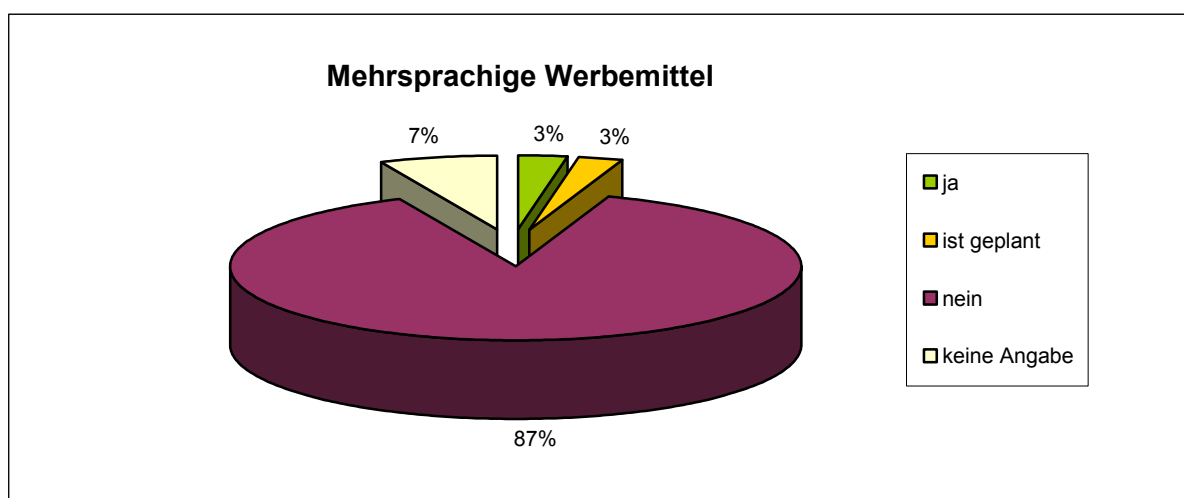
Die augenscheinlichen Defizite bei themenbezogenen Veranstaltungen lassen sich u. a. mit Platzmangel, fehlenden finanziellen Mitteln und ungenügenden personellen Ressourcen erklären. Gerade im Bereich des Veranstaltungs- und Serviceangebotes werden Öffentliche Bibliotheken in Zukunft verstärkt auf Kooperationen mit anderen Bildungsinstitutionen angewiesen sein. Für den Bereich der sozial-integrativen Bibliotheksarbeit sind Partnerschaften und Kooperationen für Bibliotheken mit Vereinen und Institutionen aus diesem Gebiet ein unerlässlicher Faktor. Mit gut ausgebauten Kooperationspartnerschaften können Bibliotheken vor allem ihre Veranstaltungen und Serviceleistungen um wichtige Angebote und Impulse erweitern. Solche Kooperationen und unterstützenden Netzwerke sollten in Zukunft daher besonders gefördert werden.

3.8. PR und Werbung

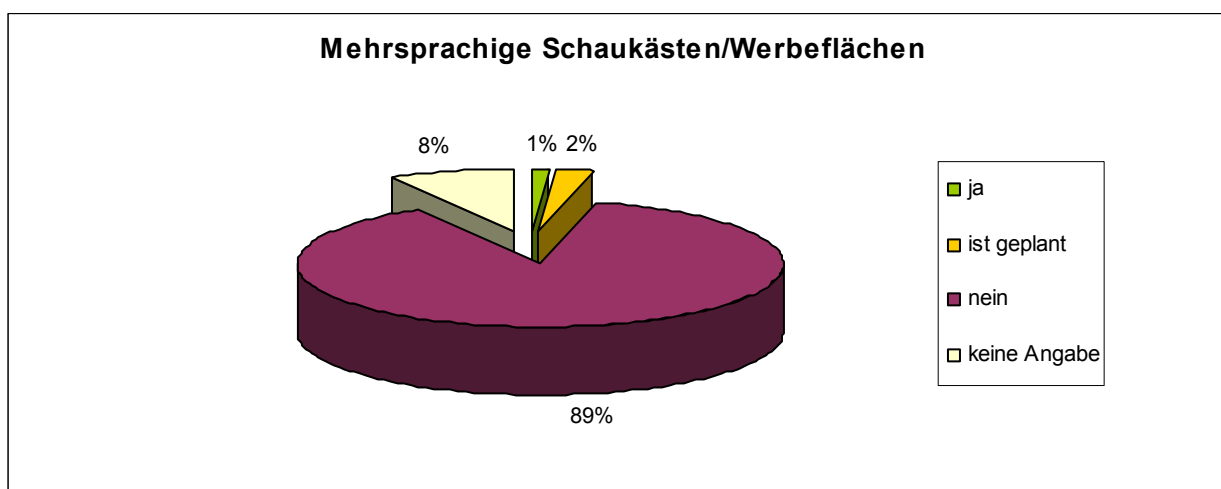
Dimension 6 – PR und Bewerbung fragte, ob bzw. wie Öffentliche Bibliotheken in Österreich über Werbemaßnahmen mehrsprachiges und/oder migrantisches Publikum zu erreichen versuchen. Gleichzeitig sollte herausgefunden werden, wie bzw. ob sie sich in der Öffentlichkeit als Ort des Sprachenlernens, der Mehrsprachigkeit und Integration positionieren. Die Ergebnisse zeigen deutliche Defizite und können in Zukunft nur durch verstärkte, flächendeckende Bereitstellung von mehrsprachigen Werbemitteln behoben werden.

	mehrsprachige Werbemittel	mehrsprachige Werbeflächen u. Schaukästen
ja	10	4
ist geplant	10	9
nein	328	329
keine Angabe	25	31

Einerseits wurde gefragt, ob zu Veranstaltungen in der Bibliothek auf den Werbemitteln auch mehrsprachig eingeladen wird. Nur zehn der gesamt 373 an der Befragung beteiligten Bibliotheken beantworteten die Frage mit „ja“, davon waren drei Bibliotheken explizit auf Zweisprachigkeit spezialisiert. Zehn weitere Bibliotheken planen in näherer Zukunft, ihre Werbemittel zwei- bzw. mehrsprachig zu gestalten. 25 Bibliotheken machten keine Angabe zur Gestaltung ihrer Werbemittel. 328 der an der Befragung beteiligten Bibliotheken verneinten, ihre Werbemittel auch mehrsprachig zu gestalten.



Die zweite Frage der Dimension 6 erhob, ob Werbeflächen und Schaukästen der Bibliothek mehrsprachig dekoriert werden und somit die Bibliothek auch von außen als Ort der interkulturellen Begegnung wahrnehmbar würde. Nur vier der gesamt 373 an der Befragung beteiligten Bibliotheken beantwortete die Frage mit „ja“. Neun der befragten Bibliotheken gaben an, mehrsprachige Werbemaßnahmen geplant zu haben. 25 der an der Befragung beteiligten Bibliotheken machten zu Werbeflächen und Schaukästen keine Angaben. 328 Bibliotheken verneinten, dann und wann bzw. regelmäßig Schaukästen und Werbeflächen mehrsprachig zu dekorieren.



3.9. Netzwerke und Kooperationen

Gerade für den Bereich der sozial-integrativen Bibliotheksarbeit sind Partnerschaften und Kooperationen für Bibliotheken mit Vereinen und Institutionen aus diesem Gebiet ein unerlässlicher Faktor. Mit gut ausgebauten Kooperationspartnerschaften können Bibliotheken vor allem ihre Veranstaltungen und Serviceleistungen um wichtige Angebote und Impulse erweitern. Die Dimension 8 – Netzwerke und Kooperationen fragte daher danach, ob es bereits erfolgreiche Kooperationen und Partnerschaften der Öffentlichen Bibliotheken mit anderen Vereinen und Institutionen aus dem Bereich der interkulturellen Bildung und Integration gibt.

Auch dieser Bereich bedarf dringender Erweiterung und Förderung. Verhältnismäßig viele Bibliotheken arbeiten bereits erfolgreich mit Seniorenzentren und Volkshochschulen zusammen. Ausbaubedürftig sind jedoch vor allem Kooperationen mit migrantischen Vereinen, dem Arbeitsmarktservice und Gehörlosen-, Blinden- und Behindertenverbänden.

34 von 373 an der Befragung beteiligten Bibliotheken gaben an, Kooperationen mit migrantischen Vereinen zu betreiben. 21 Bibliotheken kooperieren mit dem Arbeitsmarktservice und 23 mit Gehörlosen-, Blinden- und Behindertenverbänden. 63 Bibliotheken kooperieren mit Volkshochschulen; 67 arbeiten mit Seniorenzentren zusammen.

Kooperation mit ...	B	K	NÖ	OÖ	S	ST	T	V	W	gesamt
...migrantischen Vereinen	3	1	3	7	4	6	5	3	2	34
...dem Arbeitsmarktservice	1	1	2	2	3	6	3	2	1	21
...Volkshochschulen	2	2	14	9	10	11	9	4	2	63
...Seniorenzentren	1	2	11	16	10	13	11	2	1	67
...Gehörlosen-, Blinden-, Behindertenverbänden	1	1	2	4	1	7	4	2	1	23
gesamt	8	7	32	38	28	43	32	13	7	208

4. Zusammenfassung

Ziel der vorliegenden Bestandserhebung war, einen Überblick über bisherige Aktivitäten der Öffentlichen Bibliotheken im Bereich sozial-integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit zu erstellen. Fragen nach den nichtdeutschen und mehrsprachigen Medienbeständen, nach zusätzlichen Service- und Lernangeboten für die Zielgruppen sowie dem Aus- und Fortbildungsstatus der BibliothekarInnen standen dabei im Zentrum des Interesses. Zusätzlich wurde erhoben, welche Erwartungen und Wünsche Bibliotheken an Interessensverbände wie den Büchereiverband Österreichs bzw. an Trägerschaften der Bibliotheken (Gemeinde, Pfarren, Vereine) in diesem Bereich haben und welche Ressourcen sie benötigen, um regelmäßig und kontinuierlich im Bereich der integrativen und interkulturellen Bibliotheksarbeit zu agieren.

Umfassende integrative und interkulturelle Bibliotheksarbeit umfasst im Sinne des Internationalen Bibliotheksverbandes IFLA und der UNESCO die Bereiche Medienbestand, Informations- und Serviceangebot, Personal und Ausbildung der MitarbeiterInnen. Für die Umsetzung etwa der Vorschläge der ExpertInnengruppe im Deutschen Bibliotheksverband werden mehrsprachige Materialien und Medienbestände ebenso benötigt wie zusätzlich geschultes Fachpersonal und entsprechende Räumlichkeiten, in denen regelmäßig Veranstaltungen und Kurse abgehalten werden können.²⁶

Nach Volker Pirsich, Vorsitzender der „Expertengruppe Interkulturelle Bibliotheksarbeit“ im Deutschen Bibliotheksverband (gegründet 2006), sollten Bibliotheken folgende Maßnahmen im Bereich der integrativen und interkulturellen Bibliotheksarbeit setzen:

1. Arbeit am Bestand: hier sind vor allem zwei- und mehrsprachige Bücher, Materialien zur Sprachförderung sowie Materialien zum Thema Migration von Bedeutung
2. Die Bibliothek sollte sich mit niedrigschwelligen multilingualen Angeboten für unterschiedliche MigrantInnengruppen präsentieren (mehrsprachige Grundinformationen, mehrsprachige Websites u. Ä.)
3. Die Bibliothek sollte bilinguale und mehrsprachige Veranstaltungen anbieten
4. Die Bibliothek sollte mit lokal vertretenen Gruppen und Institutionen kooperieren

²⁶ Vgl. z. B. <http://www.bibliotheksportal.de/hauptmenue/themen/bibliothekskunden/interkulturelle-bibliothek/bibliothekskonzepte/>.

5. Die Bibliothek sollte sozialen Zusammenhalt auch außerhalb des eigenen Hauses in der Gemeinde fördern und unterstützen²⁷

Die besondere Problematik, die sich vor allem für BibliothekarInnen im Bereich der sozial-integrativen Bibliotheksarbeit ergibt, ist, dass Bibliotheken in Österreich in den meisten Fällen ehrenamtlich betrieben werden und zumeist nicht über die notwendigen personellen, finanziellen und infrastrukturellen Mittel verfügen, die für eine umfassende sozial-integrative Bibliotheksarbeit von Nöten wäre, da durch die kritische Lage der Bibliotheken schon der herkömmliche Bibliotheksbetrieb nicht immer gewährleistet werden kann. Dass das Thema für Öffentlichen Bibliotheken dennoch aktuell ist, Bedarf nach Unterstützung gegeben ist und es großes Interesse an Aus- und Fortbildungsangeboten zum Thema gibt, zeigt sich auch in der vorliegenden Studie.

Besonders deutlich wird diese zwiespältige Lage bei den Ergebnissen der Fragen nach den Aus- und Fortbildungsaktivitäten der MitarbeiterInnen, den zielgruppenspezifischen Service- und Veranstaltungsangeboten und den Kooperationen.

Die Betrachtung der Aus- und Fortbildungssituation zeigt, dass diesem Bereich noch nicht die Aufmerksamkeit gewidmet wurde, die ihm zustehen sollte. Es fehlen insbesondere themenspezifische Qualifikationsangebote in den Bundesländern. 9,9 % der Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen bereits ein Mal eine Fortbildung zum Thema Integration besucht haben. 8 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken gaben an, dass ihre MitarbeiterInnen bereits öfter eine entsprechende Aus- bzw. Fortbildung absolviert haben. 31 % der Bibliotheken gaben an, dass geplant sei, in näherer Zukunft die MitarbeiterInnen im Bereich Integration stärker auszubilden.

Zielgruppenspezifische Serviceangebote wie mehrsprachige Leitsysteme und Grundinformationen zur Bibliotheksbenützung sowie mehrsprachige Websites der Bibliothek bieten nur 5,4 % der an der Erhebung beteiligten Bibliotheken an. 2,7 % gaben an, ihre Werbemittel mehrsprachig zu gestalten, 1 % der befragten Bibliotheken dekoriert Schaukästen und Bibliotheksräume mehrsprachig. Hier sollten entsprechende Hilfestellungen durch Interessensvertretungen erarbeitet werden, so etwa die Bereitstellung von Online-Ressourcen sowie Dokumenten und Materialien. Positiv zu vermerken ist die Anzahl der Bibliotheken, die Bereits einen barrierefreien Zugang zur Bibliothek haben. Völlig defizitär hingegen ist der ICT-Bereich: die wenigsten Bibliotheken haben

²⁷ Pirsich, Volker: Interkulturelle Bildung – ein Weg zur Integration? Kulturorte als interkulturelle Lernorte. Bibliotheken. www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/dokumente/Pirsich_Interkulturelle%20Bildung_Kupoge-Tagung.pdf

behindertengerechte Angebote wie z. B. eine barrierefreie Website bzw. Angebote in Brailleschrift und Gebärdensprache.

Zielgruppenspezifische Veranstaltungen zum Thema Migration bieten 7,8 % an, Veranstaltungen zu Mehrsprachigkeit 9,9 %, Veranstaltungen zu Interkulturalität 14,2 %, Leben mit Behinderung thematisieren 8,3 % der Veranstaltungen, Arbeitslosigkeit 1,3 %. SeniorInnen werden nachdrücklicher als Zielgruppe wahrgenommen. Diesen widmen sich derzeit 26,5 % der Veranstaltungen; auch werden im Bereich der Bestandsarbeit in den letzten Jahren vermehrt Hörbücher und Großdruck-Bücher angeboten.

Bedeutend wäre es auch, die Kooperationen und Partnerschaften der Bibliotheken noch weiter auszubauen. Immerhin 17,9 % kooperieren bereits mit SeniorInnenzentren sowie 16,9 % mit Volkshochschulen. Kooperationen mit migrantischen Vereinen haben 9,1 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken, 6,2 % arbeiten mit Gehörlosen-, Blinden- und Behindertenverbänden zusammen. 5,6 % wirken mit dem Arbeitsmarktservice.

5. Maßnahmen zur Förderung integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit

Die Voraussetzungen, die für eine umfassende sozial-integrative Bibliotheksarbeit erforderlich sind, sind in Österreichs Öffentlichen Bibliotheken leider oft nicht gegeben. Vor dem Hintergrund dieser prekären Situation der Öffentlichen Bibliotheken und den Ergebnisse der Befragung durch den Büchereiverband Österreichs ergibt sich die Notwendigkeit eines umfassenderen Aktionsplans.

Folgende Punkte ergeben sich aus der Befragung als notwendige Maßnahmen, die von Seiten der Träger, Länder, des Bundes und des BVÖ umgesetzt werden sollten:

Ausbau der Fortbildungsaktivitäten

31 % der befragten Bibliotheken planen, ihre MitarbeiterInnen in Zukunft stärker im Bereich der Integrativen und Interkulturellen Bibliotheksarbeit auszubilden. Die Befragten erwarten sich vor allem themenspezifische Fortbildungsangebote sowie Ideen- und Strategieworkshops zur Unterstützung ihrer Arbeit.

Sonderprojektförderung

Einrichtung eines Sonderprojekttopfs für außerordentliche sozial-integrative Bibliotheksaktivitäten, besonders im Bereich Lernangebote und Veranstaltungen. Die befragten Bibliotheken geben an, dass sie mehr finanzielle Unterstützung für integrative und interkulturelle Aktivitäten benötigen.

Aufstellung von Organisations- und Informationsmaterial

Zielgruppenspezifische Serviceangebote wie mehrsprachige Leitsysteme und Grundinformationen zur Bibliotheksbenützung sowie mehrsprachige Websites der Bibliothek bieten nur 5,4 % der an der Erhebung beteiligten Bibliotheken an. 2,7 % gestalten Werbemittel mehrsprachig, 1 % dekoriert mehrsprachig. Gewünscht werden von den Bibliotheken vor allem Übersetzungen von Bibliotheksmaterial. In diesem Bereich sollten zentrale Dienste und Angebote durch den Büchereiverband und Partner geschaffen werden.

Unterstützung beim Bestandsaufbau und Medienankauf sowie Bereitstellung von Medien- und Literaturlisten für Öffentliche Bibliotheken

218 der 373 an der Befragung beteiligten Bibliotheken geben an, Empfehlungslisten für den Medienankauf und Bestandsaufbau in ihrer Bibliothek zu benötigen. Die Empfehlungslisten

sollten von Büchereiverband und Partnern zentral erstellt und mit Hilfe von ExpertInnen ausgewählt werden. Den Bibliotheken sollten sie durch Aussendungen und in Fortbildungsveranstaltungen kommentiert zugänglich gemacht werden. Zudem sollten rotierende Bestände sowie Medienpakete (z. B. mehrsprachige Bilderbuchkinos) eingerichtet werden, die über den Büchereiverband bezogen werden können.

Erstellung eines Webbereichs zu integrativer und interkultureller Bibliotheksarbeit

262 von 373 der befragten Bibliotheken gaben an, Informationsportale und Webforen aus dem deutschen Sprachraum zum Thema Interkulturelle und Integrative Bibliotheksarbeit nicht zu kennen. Daher wäre ein webbasiertes Informationsportal mit Links zu Initiativen und Arbeitsgruppen aus dem Bereich der integrativen Bibliotheksarbeit und Literaturempfehlungen zum Thema sowie praktischen Tipps dringend vonnöten.

Erstellung eines Best-practice-Pools

Einrichtung von Webpace, der Best-practice-Beispiele zum Thema in Österreichs Öffentlichen Bibliotheken sammelt und leicht auffindbar und niederschwellig für BibliothekarInnen zugänglich macht.

Ein Best-practice-Pool würde stärkere Vernetzung und regeren Informationsaustausch zwischen den einzelnen Projekten und Initiativen ermöglichen, ähnlich wie sie zum Beispiel in Ländern wie Kanada, Australien, Dänemark und Großbritannien vorhanden sind.

Aufbau eines ExpertInnennetzwerks und Organisation von fachlichem Austausch

Die Organisation von Fortbildungsmöglichkeiten und regelmäßigem fachlichen Austausch für und von MultiplikatorInnen und ExpertInnen aus dem Bereich Integrative und Interkulturelle Bibliotheksarbeit wäre dringend vonnöten. Dieser Austausch sollte idealer Weise gemeinsam mit Bibliotheksdiensten und Büchereiservice (am Beispiel „Expertengruppe im DBV“) geschehen, um alle Aspekte der Integrativen/Interkulturellen Bibliotheksarbeit systematisch abzudecken.

Erarbeitung von Modulen und Curricularskonzepten für Bibliotheken

Besonders im Bereich Service- und Veranstaltungsangebot gibt es große Defizite. Hier wird sichtbar, dass es auch an systematischen Modulen, Angeboten und Konzepten zum Thema fehlt. Module und Curricularskonzepte sollten von einer Expertengruppe entworfen und Bibliotheken präsentiert werden.

Förderung von Vernetzung mit KooperationspartnerInnen

17,9 % der Bibliotheken kooperieren bereits mit SeniorInnenzentren sowie 16,9 % mit Volkshochschulen. Es gilt in diesem Bereich, vor allem Kooperationen mit migrantischen Vereinen sowie Gehörlosen-, Blinden- und Behindertenverbänden auszubauen. Nur 9,1 % der an der Befragung beteiligten Bibliotheken kooperieren bisher mit migrantischen Vereinen und Vereinen aus dem Interkulturellen Bildungsbereich; nur 6,2 % arbeiten mit Gehörlosen-, Blinden- und Behindertenverbänden zusammen. 5,6 % wirken mit dem Arbeitsmarktservice zusammen.

Die befragten Bibliotheken gaben an, dass Ihnen Kontakte und Wissen über mögliche Kooperationspartner aus diesem Bereich fehlen. Wichtige Kontakte zu ausgewählten ExpertInnen und Organisationen sollten daher in Zukunft im Rahmen des Expertennetzwerks zentral organisiert und weitervermittelt werden.

6. Literatur

BAUHOFER, Marlies: Mehrsprachigkeit – eine Chance für Bibliotheken – Leseförderungsprojekte in Deutschland, Österreich und Schweiz. Stuttgart 2007. (Diplomarbeit)

BÖCK, Margit: Leseförderung als Kommunikationspolitik. Zum Mediennutzungs- und Leseverhalten sowie zur Situation der Bibliotheken in Österreich. Wien 1998.

CARSTENSEN, Corinna: Multikulturelle Bibliotheksarbeit in einer multikulturellen Gesellschaft. Wie weltoffen ist die Öffentliche Bibliothek? In: Bibliothek 29, 1996/2, S. 216 – 244.

HAUKE, Petra / BUSCH, Rolf (Hg.): Brücken für Babylon. Interkulturelle Bibliotheksarbeit. Grundlagen – Konzepte – Erfahrungen. Bad Honnef 2008.

HÖFLIGER, Franziska: Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich. Chur 2005 (*Churer Schriften zur Informationswissenschaft* 9)

KADEN, Ben / KINDLING, Maxi (Hg.): Zugang für alle – Soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland. Berlin 2008.

KAISER, Wolfgang: Diversity Management: Eine neue Managementkultur der Vielfalt für ein neues Image der Bibliotheken. Berlin 2008.

LARSEN, Jens Ingemann / JACOBS, Deborah L. / VAN VLIMMEREN, Ton: Kulturelle Vielfalt. Konzepte und Erfolgsfaktoren multikultureller Bibliotheksarbeit. Gütersloh 2004.

RATZEK Wolfgang (Hg.): Spielball Bibliothek. Neue Konzepte – Neue Wege der Zusammenarbeit. Berlin 2004.

SAUERMAN, Katrin: Impulse aus dem Ausland für die Multikulturelle Bibliotheksarbeit in der BRD – Darstellung und Erprobung ausgewählter Konzepte. Stuttgart 2005. (Diplomarbeit)

SCHNEEHORST, Susanne: Bibliotheksarbeit mit Migranten oder Fremdsprachenlektorat? Ein Erfahrungsbericht aus der Stadtbibliothek Nürnberg. In: Zugang für alle – Soziale Bibliotheksarbeit in Deutschland. Berlin 2007.

ULUCAN, Sibel: Interkulturelle Bibliotheksarbeit in Öffentlichen Bibliotheken. Plädoyer für einen Mentalitätswandel am Beispiel Berlins. Berlin 2008.

WEGERER, Beate: Zwischen den Kulturen. Interkulturelle Bibliotheksarbeit. Büchereiperspektiven 4/2007, S. 8 – 10.

Internetquellen

EXPERTENGRUPPE „INTERKULTURELLE BIBLIOTHEKSARBEIT“ im Deutschen Bibliotheksverband:
<http://www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/>

IFLA (Hrsg.): Multikulturelle Gemeinden: Richtlinien für Bibliotheksdienstleistungen. 2. Auflage. Den Haag: 2002. (IFLA-Richtlinien für Bibliotheksleistungen):
http://www.lfs.bsb_muenchen.de/fachstellenserver/multikult/dokumente/IFLA_Richtlinien_fuer_Bibliotheksdienst.pdf

LEITBILD DER ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN ÖSTERREICHS:

[http://www.bvoe.at/Oeffentliche Bibliotheken/Leitbild/Sozial-integratives Zentrum/](http://www.bvoe.at/Oeffentliche_Bibliotheken/Leitbild/Sozial-integratives_Zentrum/)

PIRSICH, Volker: Interkulturelle Bildung – ein Weg zur Integration? Kulturorte als interkulturelle Lernorte. Bibliotheken: [www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/dokumente/Pirsich Interkulturelle%20Bildung Kupoge-Tagung.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/ex-interkulturell/dokumente/Pirsich_Interkulturelle%20Bildung_Kupoge-Tagung.pdf)

WÖRTERBUCH DER SOZIALPOLITIK:

<http://www.socialinfo.ch/cgi-bin/dicopossode/show.cfm?id=159>.

SEEFELDT, Jürgen: Zukunftsvisionen: Die Bibliothek von morgen:

<http://www.b-i-t-online.de/archiv/2005-01/fach1.htm>

STATISTIK AUSTRIA: Bevölkerung nach Migrationshintergrund:

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/index.html

7. Anhang